Nummer 214.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892; 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mittwoch den 31. August 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Zum Abonnement

auf die

täglich erscheinende

Düsseldorfer

Bürger-Zeitung

mit der **Sonntags-Gratisbeilage**

„Illustrirte Familien-Zeitung"

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" ist die **größte, reichhaltigste** und **billigste** Tages-Zeitung Düsseldorf's; sie kostet monatlich

nur 50 Pfennig,

wofür sie **frei in's Haus** geliefert wird.

Probenummern werden **gratis** abgegeben in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29.**

Bestellungen auf die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" werden jederzeit angenommen von **allen Postanstalten** und **Landbriefträgern**, in unsern **Filial-Expeditionen**, von den **Zeitungsboten**, sowie in der **Haupt-Expedition Klosterstraße 29.**

Erinnerungs-Kalender.

Mittwoch, den 31. August. (Paulinus.)

1784 Gründung der Universität zu Göttingen.
1813 Abzug der letzten Franzosen aus Schlesien.
1864 Ferdinand Lassalle stirbt in Folge einer Verwundung, welche er in einem Duell mit dem Bojaren Janko von Racowitza erhalten hatte.
1867 Königliche Ordre, die Vornahme der Wahlen zum ersten konstituirenden Reichstag des Norddeutschen Bundes, am 10. September 1867 betreffend.
1870 Die deutschen Truppen rücken gegen Sedan heran, wo Mac Mahon Stellung genommen.
1871 Thiers wird zum verantwortlichen Präsidenten der französischen Republik erhoben.
1880 Wilhelmine, Königin der Niederlande, geboren.
1885 Deutscher Katholikentag in Münster i. W.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 29. Aug. Eine durchgreifende gesetzliche Regelung des Apothekenwesens hat sich längst als ein Bedürfniß herausgestellt. Es bestehen auf diesem Gebiete sehr verschiedenartige Bestimmungen in den Einzelstaaten, während eine einheitliche Stellung längst von den betheiligten Kreisen angestrebt wird. Es liegen in dieser Beziehung der Regierung die verschiedenartigsten Wünsche vor und man will einer Prüfung der letzteren nach mehrfachen Richtungen hin gleichzeitig entgegentreten. Die zustehenden Stellen sind mit Erhebungen und Prüfung der vorliegenden einzelnen Anträge beschäftigt und es gilt als wahrscheinlich, daß das Ergebniß der jetzigen Arbeiten in nicht zu ferner Zeit zu einer abschließenden Vorlage über das Apothekerwesen in Deutschland führen wird.

— Das deutsche Reich ist nach seiner Verfassung zuständig, d. h. seiner Beaufsichtigung wie Gesetzgebung unterliegen nach Artikel 4 Nr. 15 auch die „Maßregeln der Medizinal- und Veterinärpolizei." Es ist bereits mehrfach anläßlich der jetzigen Cholera in Hamburg 2c. hervorgehoben worden, daß es eine schwere Unterlassungssünde war, daß die Reichs-Gesetzgebung bisher lediglich das Impfgesetz auf dem Gebiete der Vorkehrungen gegen Menschenseuchen erlassen, im Uebrigen aber nur vorbeugende Schritte gegen Thierseuchen beschlossen hat. Die Zustände in Hamburg (mangelnde Vorkehrungen gegen Einschleppung der Cholera zur rechten Zeit, dann Verschweigen der schon ausgebrochenen und ärztlich sicher festgestellten Seuche) haben überall, nicht zum wenigsten in Hamburg selbst, den Wunsch rege werden lassen, daß man schleunigst nachhole, was schon seit Jahren hätte geschehen müssen, und von dem betreffenden Artikel der Verfassung Gebrauch mache. Schonung etwaiger partikularistischer Neigungen ist hier in der That am übelsten angebracht und würde, wenn sie fortdauerte, verhängnißvollem Leichtsinne gleichkommen. Der Senat von Hamburg ist denn auch nicht im Unklaren darüber belassen worden, wie man Seitens der Reichsregierung über sein Verfahren gegenüber der schon lange von Rußland her drohenden Cholera denkt. Wir hören aber weiter, daß von Reichs wegen bereits ernstlich in Erwägung gezogen wird, wie man schnellstens den bisherigen Uebelständen oder einer Wiederholung derselben vorbeugen kann, und daß in den zuständigen Kreisen bereits die Ausarbeitung eines dem Bundesrathe und Reichstage schon in der nächsten Session zu unterbreitenden Seuchengesetzes betrieben wird. Ohne ein solches bleibt das Wirken und die Arbeit des Reichs-Gesundheits-Amts praktisch vergeblich.

— Der „Köln. Ztg." zufolge reist der Berliner chinesische Gesandte nach Petersburg. Er hat von seiner Regierung den Auftrag, dort persönlich die Räumung des Pamirs zu fordern. Diese Aufforderung ist nur durch die Saumseligkeit des Tsung-li-Yamen so lange verzögert worden, denn das von den Russen jetzt besetzte Gebiet gehört nach ihren eigenen Angaben zu China. Die chinesische Regierung hat aber die bestimmte Nachricht erhalten, daß die Begleitung des Obersten Yanow nicht aus 400, sondern aus 2000 Menschen besteht, und sie glaubt, daß die Russen trotz ihrer Klagen über die Unwirthlichkeit des Pamirs geschützte Plätze finden und dort überwintern werden. Daß Somatasch, wo die Russen mit den Afghanen zusammengestoßen sind, chinesisches Gebiet ist, geht schon daraus hervor, daß die chinesische Regierung vor einiger Zeit, als die Chinesen durch die Afghanen von dort verdrängt wurden, beim Auswärtigen Amt in London dagegen Einspruch erheben ließ; gestützt auf diesen Vorgang wird sie nun auch von den Russen die Räumung des Sarakol-Plateaus fordern. — Die „Times" meldet aus Kalkutta unterm 29. August, es gehe dort das Gerücht, daß die Generale des Emirs von Afghanistan von den Hazaras geschlagen seien.

— Die „Nordd. Allg." schreibt: In den weinbautreibenden Gegenden Deutschlands hat eine Nachricht, welche im Laufe der vorigen Woche durch die Tagesblätter ging, bedeutende Beunruhigung hervorgerufen. Es hieß nämlich, die italienischen Eisenbahnen hätten eine ganz gewaltige Anzahl von Wagen bereit gestellt mit der Bestimmung, italienischen Most nach Deutschland und der Schweiz zu befördern. Würde diese Nachricht sich bestätigen, so möchte vielleicht auch die Beunruhigung der Weinbauer gerechtfertigt erscheinen; glücklicher Weise jedoch haben unsere Winzer keinen Grund, sich vor dem italienischen Most zu fürchten, den offenbar trägt jene Meldung das deutlich erkennbare Gepräge eines Börsenmanövers, dazu bestimmt, die Rente der Gotthardbahn und der italienischen Bahnen in die Höhe zu treiben. Da sich nun dieses Manöver voraussichtlich bis zum Beginn der Weinlese und noch darüber hinaus in verschiedenen Gestalten und Variationen bemerkbar machen dürfte, erachten wir es für unsere Pflicht, die Interessentenkreise auf den wahren Werth und Ursprung jener Meldung aufmerksam zu machen und sie vor jeder unnützen Beunruhigung zu sichern.

* **Mainz,** 29. Aug. Der heutige zweite Tag der Katholiken-Versammlung begann mit einem feierlichen Hochamt im Dom. Nach dem Gottesdienst begann die geschlossene General-Versammlung; eröffnet wurde dieselbe von dem 1. Vorsitzenden des Lokal-Komitee's Dr. Geier. Als Präsident wurde gewählt Dr. Porsch, als 1. Vizepräsident Graf Konrad Preysing, als 2. Vizepräsident Graf Sierakowsky aus Westpreußen. Die Versammlung beschloß sodann auf Vorschlag des Präsidenten die Absendung von Telegrammen an den Papst und den Erzbischof von Köln, welch' letzterer sein 50jähriges Priester-Jubiläum vorgestern gefeiert hat. Die Versammlung wurde dann geschlossen. Nachmittags wurde in der Stadthalle die 1. öffentliche General-Versammlung abgehalten. In der Versammlung sprachen der Bischof von Mainz, der Abg. Dr. Bachem, sowie Freiherr von Schorlemer-Alst, welch' letzterer den Sozialismus beleuchtete.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 29. Aug. Kaiser Franz Joseph hat in Berücksichtigung der durch das Zusammenströmen großer Menschenmengen in sanitärer Beziehung entstehenden Gefahr die Reise nach Lemberg vorläufig aufgegeben und wird am 1. September in Schönbrunn eintreffen.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Aug. Der Kriegsminister beschloß die unveränderte Einhaltung des Programms der Manöver des neunten und zwölften Armeekorps.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania,** 29. Aug. Morgenbladets Chefredakteur Friele und der Chefredakteur des Intelligenssedlerne Christensen sind am Samstag in dem Bureau des Staatsadvokaten in der Wache, betreffend die Bestechung hervorragender Liberalen Seitens Rußlands, vernommen worden. Das Organ des Ministeriums Dagbladet fordert die strengste Untersuchung.

Rußland.

* **Petersburg,** 29. Aug. Die Theilnehmer am internationalen Eisenbahn-Kongreß waren am Montag im Winterpalais zu einem Festmahl versammelt. An demselben nahm auch der General-Adjutant des Zaren, General von Richter, Theil. — Der nächste internationale Kongreß soll im Jahre 1895 in London stattfinden.

Die Dorfprinzessin.

Roman von B. M. Capri.

(Nachdruck verboten.)

I.

Die Glocken läuteten eben zum Gebet; es ruhten die fleißigen Hände. Plaudernd standen Bauern und Bäuerinnen vor den offenen Thüren ihrer Häuschen und Höfe, wobei sich die Geschlechter, wie gewöhnlich auf dem Dorfe, so ziemlich sonderten. Hier und da stand auch im Schatten eines reichbelaubten Obstbaumes oder hinter einem Zaune ein Liebespärchen.

Unter den meist unbedeutenden Dorfhäusern fiel jedem Fremden, welcher sich nach dem abseits der Verkehrsader liegenden Lindenbach verirrte, ein schöner, großer Bauernhof besonders in's Auge. Derselbe zeichnete sich sowohl durch seine breite Front wie durch die Ausdehnung des daran stoßenden Gartens und der zu dem Anwesen gehörigen, sich weithin ausdehnenden, wohlgepflegten Felder von dem Eigenthum der andern recht vortheilhaft aus.

Der „Hof", wie man im Dorfe schlechtweg das stattliche Gebäude nannte, war zweistöckig. Diesen zweiten Stock hatten die Leute dem „Hofbauern" lange nicht verzeihen können; ja, manch' einer trug es ihm noch zur Stunde nach. Es gab doch noch andere reiche Bauern im Dorfe, die an dergleichen nicht gedacht hatten und ehrsam im einstöckigen Hause geblieben waren. Was brauchte der Hofbauer für sich und sein einziges Kind ein zweites Stockwerk, dessen Zimmer doch meistens leer standen? Es sah gerade so aus, als hätte der Bauer mit dem altehrwürdigen Herkommen im Dorfe brechen wollen. — Der Hochmuth schaute zu jedem der spiegelblanken Fenster heraus.

Außer seinem stolzen Hause nahm man dem Hofbauer auch noch etwas anderes übel, und das war die Art und Weise, wie er sein Christl erzog.

Nun ja, die Christl trug allerdings auch die kleidsame Tracht der anderen Bauernmädchen; das war aber alles nur Blendwerk; denn sah man genauer hin, so fand man, daß die Kleider vom feinsten Stoff waren. Blähte sich ja das seidene Röckchen, das sie Sonntags zum Kirchgang trug, in seiner Pracht und Schwere förmlich auf, und das Garn zum Busentuch war nicht auf des Hofbauern Feld gewachsen; es war vom feinsten Linnen, das in der Stadt zu bekommen war.

Christl war schön, so schön wie keine andere weit und breit; doch daran war niemand Anders schuld, als die freigebige Mutter Natur; sie war auch graziös; dies hatte sie zwar in der Stadt angenommen, wurde ihr aber von allen Burschen im Dorfe verziehen. Das Mädchen stand in der vollen Kraft und Frische der ersten Jugend. Die schwarzen, feurigen Augen, die vollen Lippen, der hohe Wuchs, die üppige Gestalt gaben ihr das Aussehen des Ungewöhnlichen; sie fesselte jeden Blick, der sich einmal in ihre strahlenden Augensterne versenkt hatte, und ließ die Herzen ihrer zahlreichen Bewunderer stürmisch in sehnsüchtigem Verlangen pochen, das sie durch ihr Benehmen zu steigern verstand, ohne daß ihr Herz im mindesten dabei im Spiele gewesen wäre. Die schöne Christl war in der That eine ländliche Kokette, unersättlich in der Sucht, zu gefallen.

Diese Eigenschaft mußte bei der schlichten Umgebung, in der sie aufgewachsen war, ihrer ureigensten Natur entsprossen sein, und doch hatte manches mitgewirkt, sie zu dem zu machen, was sie geworden.

Ihr in allen geschäftlichen Angelegenheiten so kluger und in jeder Beziehung vernünftiger Vater hatte, nachdem seine brave Lebensgefährtin wenige Wochen nach des Kindes Geburt gestorben war, sein ganzes Herz an sein einziges Kind gehängt; er hatte nicht mehr geheirathet, um seinem Herzblättchen keine Stiefmutter zu geben. Stundenlang hatte der allen Andern gegenüber so rauhe Mann das kleine, muntere Ding auf den Armen herumgetragen und sich an seinen lebhaften Bewegungen, an seinem Lächeln und Lallen ergötzt.

Der Hofbauer war sonst kein Feind der Unterhaltungen im Wirthshaus und eines munteren Kartenspiels gewesen; aber als Wittwer war aus ihm ein gänzlich veränderter Mensch geworden. Er war von der Zeit an zu Hause geblieben, hatte seinen Schoppen vom im eigenen Keller eingelegten Bier getrunken und sich von seiner kleinen Christl nicht weiter trennen mögen, als es die Arbeit in Haus und Feld unbedingt erforderte.

Als das Kind die ersten Schritte machte und die ersten Worte stammelte, da war's mit dem Hofbauer garnicht mehr auszuhalten. Wo es immer anging, hatte er es auf den Armen, trug's in Wald und Feld herum, zeigte es aller Welt und forderte Freunde und Nachbarn auf, es zu bewundern, es anzustaunen, wie schön und herzig es sei.

Bald tyrannisirte Christl den Vater, den ganzen Hof und versuchte es auch bei den anderen, mit denen sie als Kind zusammenkam; sie wurde störrisch und boshaft.

Das wollte nun aber der Hofbauer nicht einsehen. Kein Kind im Dorfe wollte mit dem Mädchen spielen; denn es wollte überall die erste sein und sich in kein von anderen Kindern vorgeschlagenes Spiel fügen; sie war hochmüthig und eingebildet, that sich was zu Gute auf den Reichthum des Vaters und ihre schönen Kleider, daher sie alsbald spöttisch nur die „Dorfprinzessin" genannt wurde.

Nur eine Gespielin hielt bei ihr aus, weil sie nicht anders konnte — das arme Mädchen! Der Hofbauer hatte nämlich eine Waise, das Kind seiner verstorbenen Schwester in's Haus aufgenommen.

So wild und boshaft Christl war, so mild und sanft war die kleine Marie, die stets bei Seite geschoben wurde; aß sie doch nur das Gnadenbrod. Gar oft sah das Kind, wie überschwenglich ihr Oheim die Christl herzte und küßte; da fühlte sie die Augen von Thränen überströmen. Neid und Bitterkeit, die sie bisher nicht gekannt, zogen in ihr Herz ein.

Jahre waren vergangen. Die beiden Kinder waren nebeneinander aufgewachsen; sie waren, was sie schon als Kinder zu werden versprochen hatten, geworden: Christl eine Schönheit, die Jedermann auffiel; Marie ein blasses, zartes Ding, das neben der schönen Base fast von Niemandem beachtet wurde.

Und doch gab es manchen, der, wenn er Marie allein sah, fand, daß sie nicht ohne Anmuth sei. Die kleine, unansehnliche Gestalt, die niedere Stirn, die blaßbraune Hautfarbe, das Alles machte Marie sicherlich nicht schön; aber aus den wunderbar tiefblauen Augen sprach so rührende Schwermuth und eine so milde Ergebung, die unwillkürlich für sie einnehmen mußten.

O ja, Marie hatte auch ihre Vorzüge, wenn Christl dies auch nicht gelten lassen wollte. Und sie war so gut! Niemand hatte sie je ein böses Wort gegeben und fügte sich stets den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Umgebung. Wie ein Vögelein hüpfte sie flink und leicht durch Wald und Flur; thätig und arbeitsam huschte sie da- und dorthin, stets sich selbst vergessend, stets das Wohl anderer im Sinn und Liebe zu allen Menschen im reinen, kindlichen Herzen.

Wenn Christl sie nur nicht so schlecht behandelt hätte, sie, die doch ein so angenehmes Leben führte und die ihr am besten etwas davon hätte abgeben können!

Es konnte ja nicht fehlen, daß, als die Tochter des Hofbauern so schön und reizend emporwuchs, die ehemaligen Spielgefährten, welche die Zeit zu kräftigen, jungen Burschen gereift hatte, sich um sie drängten.

Und die Dorfprinzessin war nicht grausam. Wo nur das Herz eines hübschen und reichen Burschen an ihrer Angel hing, da ließ sie es an Aufmunterung, an Blicken und halben Worten nicht fehlen; sie nahm von dem einen eine Blume, von dem andern ein Sträußchen an; sie gestattete diesem, sie zu Tanz und jenem, sie zur Kirche zu geleiten, so daß Keiner recht wußte, woran er eigentlich war. Sie Alle hätten vor Eifersucht und gegenseitigem Neid bersten mögen. Wenn es dann hieß, auf der letzten Kirchweih sei eine großartige Rauferei wegen Hofbauer's Christl entstanden, wobei es manches blaue Auge gegeben habe, da lachte das Mädchen wie toll und hatte ihre Herzensfreude daran.

Nicht minder aber lachte der Hofbauer still für sich darüber, daß sein Mädel allen Burschen so die Köpfe verdrehe; es wäre ihm aber nicht im Traum eingefallen, sich einen der vielen Anbeter seines Töchterleins als Schwiegersohn zu denken. Auf wen er eigentlich wartete, das war Allen ein Räthsel.

„Wahrscheinlich auf einen reichen Amerikaner!" meinte der Gevatter Schneider beim Schoppen Wein.

„Oder vielleicht gar auf einen Fürsten für das Dorfprinzeßchen," sprach kichernd ein neidisches Dirnlein.

So viel war gewiß, daß schon Mancher, der gar nicht zu verachten war, bei dem Hofbauern um seine Tochter in allen Ehren angehalten hatte. Darunter war des Müllers Andreas, ein prächtiger Bursche, dessen Vater, wenn auch nicht ebenso reich wie der Hofbauer, doch sein Schäflein wohl im Trocknen hatte; dann der Alois vom Kreuzwirth oben und der Sohn vom Bergelbauer drüben auf der Anhöhe, dessen Vater ein so schönes Anwesen besaß.

Und trotz der Stichelreden, welchen sich die Abgewiesenen ausgesetzt, rückten immer neue in's Feld.

Da näherte sich eines Tages Anton Wildner, der Sohn des Verwalters des eine halbe Stunde weit vom Dorfe gelegenen herrschaftlichen Gutes, dem schönen Mädchen. Derselbe hatte merkwürdigerweise von ihr bis jetzt gar keine Notiz genommen; es dauerte aber nicht lange, und er war gefangen gleich den Andern.

Der Verwalter galt für noch reicher als der Hofbauer, und wenn der hochmüthige Mann keinen Bauer, wie er selbst es war, sondern einen feiner erzogenen Menschen für seine Tochter zum Manne wollte, so bot ihm auch in dieser Beziehung Anton Alles, was er nur wünschen konnte. Der hübsche, kräftige Bursche war weit feiner erzogen worden, als die Landleute im Allgemeinen; sein Vater hatte ihn in die Stadt studiren geschickt. Der junge Wildner kannte die Landwirthschaft aus dem Grunde; er war thätig und fleißig, besaß ein gut Theil des glücklichen Spekulationsgeistes seines Vaters und war zudem dessen einziger Sohn und Erbe.

Eigentlich wollte der Verwalter für seinen Anton höher hinaus, und er hatte sich lange bitten lassen, ehe er in die Brautwerbung willigte; da sein Junge aber bis über die Ohren in das Mädel verliebt war, so hatte er nachgegeben.

Anton hatte in der Ueberraschung einen Freudensprung an des Vaters Hals gethan, der den würdigen Mann beinahe seines Gleichgewichts beraubt hätte, und schon am nächsten Morgen suchte er den Hof auf. Als er das zweistöckige Haus betrat, war der Herr desselben soeben mit Tochter und Nichte aus der Kirche heimgekehrt.

Anton war bisher voll Hoffnung und Freudigkeit gewesen. Als er jetzt das lächelnde Mädchen in all' seiner blühenden Schönheit vor sich stehen sah, dachte er an die Körbe, die sie schon ausgetheilt, und es wurde ihm ängstlich zu Muthe. Bevor er mit seiner Werbung herausrückte, suchte er in den schelmischen Augen der kleinen Hexe zu lesen, ob sie etwa auch mit seinem Herzen gespielt und für ihn eine ähnliche Ueberraschung wie für die Andern in Bereitschaft hatte.

Christl schlug die Augen zu Boden und blickte ernst und züchtig vor sich nieder. Ihre Stellung war, als sie vor ihm stand, die kleinen Hände über der jungfräulichen Brust gekreuzt und die blühenden Wangen von den Wellen des goldblonden Haares umrahmt, so bescheiden und lieblich, so ganz das Gegentheil von dem, was sie sonst war, daß Anton wähnte, nur die Liebe könne eine solche Veränderung in dem Mädchen hervorgebracht haben.

Furchtsam und bescheiden, stammelnd und tief bewegt brachte er seine Werbung vor, welche sowohl dem Hofbauer wie seiner Tochter nicht unerwartet kommen konnte. Mit schlichten und doch beredten Worten bot er Christl seine Hand und sein ihr ergebenes Herz an. Sein blaues Auge blickte so tief und fest in das ihre, und in seinem ganzen Wesen lag so sehr der Ausdruck der Aufrichtigkeit und ungeschminkten Wahrheit, daß man wohl bis auf den Grund dieser ehrlichen Seele zu sehen vermochte.

Marie, die in der Nebenstube lauschend an der halb offenen Thür stand, traten Thränen in die Augen; ein dunkles Gefühl, über welches sie sich keine Rechenschaft geben konnte, ließ ihr Herz in der ängstlichen Erwartung pochen.

Der Hofbauer ergriff zuerst das Wort: „Mir wär's schon recht, Wildner!" sagte er in seiner etwas rauhen Art, „und ich meinerseits hätt' ja nichts dagegen; aber du hat mein Mädel den letzten Ausspruch; ich will es nimmer zwingen. Was Ihr aber da von einer guten Versorgung für die Christel sagt — nichts für ungut, Anton, aber dazu muß ich wirklich lachen; daß ich meinem Kind, Gott sei's gedankt, genug mitgeben kann und meine Christl keinen Mann um's Geld zu nehmen braucht, weiß das ganze Dorf. Das Geld ist eine schöne Sach', aber wir haben genug davon: Gelt, mein Dirndl? Na, so werden wir halt sehen. Redet mit ihr! Es waren schon Manche da, die wunder gemeint haben, wie sicher sie sind — und 's ist nichts d'raus geworden. Sagt sie „Ja", sag' ich nit „Nein". Punktum!"

Damit verließ der Bauer die Stube.

Sozialpolitische Nachrichten.

An der Spitze der gestrigen Nummer des socialdemokratischen Centralorgans „Vorwärts" wird der diesjährige socialdemokratische Parteitag vom Parteivorstand nach Berlin zum 16. Oktober einberufen. Nach der vorläufigen Tagesordnung werden am ersten Verhandlungstage nur die Formalitäten erledigt, während den Parteitag weiterhin die folgenden Gegenstände beschäftigen werden: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes, Berichterstatter: Richard Fischer; 2. Bericht der Kontrolleure durch August Kaden; 3. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion, Berichterstatter: Paul Singer; 4. die Maifeier 1893, Berichterstatter: Albin Gerisch; 5. der internationale Arbeiterkongreß in Zürich, Berichterstatter: Ferd. Ewald; 6. das Genossenschaftswesen, der Boycott und die Kontroll-Schutzmarke, Berichterstatter: J. Auer; 7. die wirthschaftliche Krise und ihre Folge: der allgemeine Nothstand, Berichterstatter: W. Liebknecht; 8. der Antisemitismus und die Socialdemokratie, Berichterstatter: A. Bebel; 9. Berathung von Anträgen, die bei den vorausgehenden Punkten der Tagesordnung nicht bereits ihre Erledigung gefunden haben; 10. Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Orts, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

Speldorf, 30. Aug. Wie schlecht es mit der Leder-Industrie bestellt ist, ersieht man daraus, daß in einer der hiesigen Gerbereien, die stets zu den betriebreichsten gehört, die Arbeitszeit verkürzt wurde, um nicht Arbeiter entlassen zu müssen. Hoffentlich bringt der Winter auch diesem Industriezweige den so sehr zu wünschenden Aufschwung.

Wie die Londoner „Allg. Korresp." berichtet, wird John Burnett, der Arbeitsberichterstatter des Ministeriums, das englische Handelsamt und der Sekretär Geoffrey Drage die Königliche Kommission zur Untersuchung der Arbeitsverhältnisse Englands auf dem bevorstehenden Gewerkvereins-Kongreß in Glasgow vertreten.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 28. Aug. Eine solche Volksmenge wie heute hat Neuß wohl noch nie gesehen. Mit prächtigem Fackelzug wurde gestern Abend unser altehrwürdiges Bürger- und Schützenfest, mit welchem in diesem Jahre das 13. rheinische Bundesschießen verbunden ist, eingeleitet. Heute Morgen um 11 Uhr fand die Begrüßung der fremden Schützen auf dem städtischen Kaufhause durch Herrn Landrath v. Schorlemer statt. Die darauf folgende Königsparade auf dem Markt verlief großartig. Von auswärtigen Städten sind bis jetzt vertreten: Aachen (Karlsschützen, Schützenverein), Duisburg, Düsseldorf (Wilhelm Tell, Bürger-Schützenverein), Gladbach, Köln (Freihandschützen mit eigenem Musikkorps), Krefeld, Kalk, Mülheim a. d. Ruhr, Mülheim a. Rh., Randerath, Ruhrort und Stolberg. An dem Festmahl im Gesellschaftslokal des Vereins betheiligten sich 80 Personen. Das 13. rheinische Bundesschießen eröffnete um 5 Uhr Nachmittags der Vorsitzende des Rheinischen Schützenbundes, Herr Blochius aus Düsseldorf, mit einem Hoch auf den Kaiser.

Neuß, 30. Aug. Am Vogelstand im Kirmeßzelte trug Sonntag der Gutsbesitzer Herr Joh. N. aus Derikum durch einen eigenartigen Zufall eine Verletzung davon. Bei dem Schuß auf einen Preisvogel prallte die Kugel von der Stange zurück, durchschlug den Hut des Herrn N. und verletzte diesen, glücklicherweise nicht gefährlich, an der Stirn. Aehnliche Unfälle haben sich gestern, ohne jedoch eine ernstliche Verletzung herbeizuführen, zweimal wiederholt.

Aus dem Kreise Grevenbroich, 29. Aug. Versäumte Vorsicht beim Gebrauche landwirthschaftlicher Maschinen hat einem Knecht des Gutsbesitzers D. in Noithausen Verderben gebracht. Derselbe kam zwischen die Messer einer Mischmaschine, wodurch ein Fuß zerfetzt wurde. Drei hinzugezogene Aerzte hielten eine sofortige Amputation des Fußes für nothwendig, wozu der Unglückliche sich aber erst verstehen wollte, als es zu spät war. Derselbe starb, nachdem das Bein an zwei Stellen hatte abgenommen werden müssen.

M.-Gladbach, 29. Aug. Heute Morgen durcheilte die Stadt wieder einmal die Kunde von einer Mordthat, eine jener scheußlichen Rohheiten, wie sie trauriger Weise die Verbrechergeschichte unserer Stadt des Oefteren verzeichnet hat. Das frevlerische Spiel mit dem Menschenleben, der Gebrauch tödlicher Waffen bei der geringsten Veranlassung, sie haben wieder ihr Opfer gefordert. Der Verlauf ist immer beinahe derselbe: Wirthshausbesuch zu später Stunde, Reibereien auf dem Nachhausewege — und der todtbringende Stich erfolgt. So auch bei der Mordthat in der vergangenen Nacht. In einer Wirthschaft an der unteren Krefelderstraße saßen nach Mitternacht noch vier junge Leute, unter ihnen ein Fabrikarbeiter Kamp. In der gleichen Wirthschaft spielten zwei andere junge Leute Billard; einer von ihnen Namens Vogt soll mit Kamp vor einigen Monaten beim Kegelspiel in Zwistigkeiten gerathen sein und ihm dieselben nachgetragen geäußert haben. Als Vogt und sein Genosse bemerkten, daß die ersteren vier jungen Leute sich entfernen wollten, begaben auch sie sich anscheinend nach Hause. Beide Parteien mußten auf ihrem Heimweg, den sie nach ein Uhr antraten, die Krefelderstraße entlang gehen. Hierbei hänselten schon Vogt und sein Begleiter die anderen, verschwanden dann aber in Vogt's Wohnung. Jenseits der Eisenbahnüberführung tauchten sie plötzlich wieder auf und drangen nun, der Eine mit einem Regenschirm, der Andere mit einem spitzen Instrument, auf die vier jungen Leute ein. Letztere suchten sich vor den Raufbolden, die sich vermuthlich die Waffen bei Vogt geholt, zu flüchten. Einer, welcher bei der Schlägerei einen Stich in den Kopf erhalten, hatte hierbei seinen Hut verloren und kam später gegen halb 2 Uhr, nachdem Alles ruhig geworden, zurück, um sich denselben zu holen. Hierbei fand er auf dem Thatorte den Kamp am Boden liegen, in den letzten Zügen röchelnd, ohne Bewußtsein und mit mehreren Stichen in Hals und Kopf. Nach wenigen Minuten gab Kamp seinen Geist auf. Er wurde zunächst in seine Wohnung geschafft und darauf der Leichnam nach dem Leichenhause übergeführt. Nach Meinung des Arztes dürfte ein in die Schläfe gegangener Stich eine innere Gehirnblutung und in Folge deren den Tod herbeigeführt haben. Man fand auch bei Vogt das Blatt einer starken Scheere, mit welchem anscheinend die That verübt worden ist. Vogt, als der muthmaßliche Thäter, wurde noch in der Nacht verhaftet; seinen Genossen will er nicht kennen. Der ermordete Kamp war erst 24 Jahre alt, Sohn einer Wittwe, in der Als wohnend und wollte im Herbst d. J. heirathen.

Speldorf, 29. Aug. Heute Nachmittag fiel die 16jährige Anna St., welche bei dem Bahnhofsrestaurateur Herrn H. auf hiesiger Station in Diensten stand, aus dem dritten Stock des Bahnhofsgebäudes und erlitt so schwere Verletzungen, daß der schleunigst hinzugerufene Arzt kaum Hoffnung auf Erhaltung des Lebens geben konnte. Doch wurde die Verletzte in das Mülheimer Krankenhaus befördert, wo sie, wie die „D. B.-Ztg." erfährt, bereits ihrem Leiden erlegen sein soll. Dem Anscheine nach ist der Unfall dadurch entstanden, daß das Mädchen ein zum Auslüften in das Fenster gelegtes Bett hat hineinziehen wollen und sich dabei zu weit vorbeugte.

Wesel, 29. Aug. Gestern Abend um 10 Uhr raste in sausendem Galopp ein in einen leichten Wagen gespanntes Pferd vom Offizier-Kasino aus durch die Straßen zum Berliner Thor hinaus; nach den hierauf angestellten Ermittelungen ergab sich, daß dieses Durchgehen des Pferdes mit einem Unfall verbunden gewesen ist, indem ein Soldat des hiesigen Artillerie-Regiments, der Führer des Gefährts, beim Versuch des Verlassens des Wagens mit einem Bein in die Radspeichen gerieth, eine Strecke weit geschleppt wurde und dann besinnungslos liegen blieb. Ein doppelter Beinbruch und viele äußere Verletzungen waren die Folgen des Mißgeschicks.

Essen, 29. Aug. Ueberrascht wurde gestern eine in der Stoppenbergerstraße wohnende Frau durch ein Sonntagsgeschenk. Dieselbe fand, als sie früh Morgens das Haus verlassen wollte, vor der Hausthür ein Packet, in dem sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung ein erst wenige Tage altes, in Leinwand gewickeltes Knäblein fand, welches ihr freundlich entgegenlächelte. Die Frau war so erfreut über den seltenen Fund, daß sie bei der Armenverwaltung die Erlaubniß erbat, das Kind behalten und pflegen zu dürfen.

Elberfeld, 29. Aug. Der Heizer Mötting von hier hatte gestern einen Zug nach Aachen gefahren. Dort hatte derselbe zu rangiren, wobei er so unglücklich zwischen die Puffer gerieth, daß er nach ganz kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der Verstorbene, ein sehr nüchterner und beliebter Beamter, wollte in nächster Zeit heirathen.

Lennep, 29. Aug. Die behufs Ermittelung der Todesursache der auf den Schienen der Ronsdorf-Müngstener Schmalspurbahn bei Gründerhammer überfahren aufgefundenen Dienstmagd H. von Remscheid angestellte Untersuchung hat irgendwelche Anhaltspunkte für den Verdacht eines Verbrechens nicht ergeben. Sowohl die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche, als auch die vorgenommene Ortsbesichtigung sind resultatlos geblieben. Man wird annehmen dürfen, daß lediglich ein Unglücksfall vorliegt.

Solingen, 29. Aug. Durch einen Eisenbahnzug scheuten auf der Cronenbergerstraße heute Mittag die Pferde eines mit eisernen Trägern beladenen Wagens. Der daneben gehende Fuhrmann hielt die Pferde straff in den Zügeln und wurde von einem der in's Rutschen gekommenen Träger in den Rücken getroffen, die andern Träger fielen auf die Pferde, welche so schlimm verletzt wurden, daß sie wahrscheinlich getödtet werden müssen.

Gräfrath, 29. Aug. Schon wieder hat sich auf der Stelle, wo die Eisenbahn Solingen-Vohwinkel die Haan-Vohwinkeler Provinzialstraße durchschneidet, ein Unfall ereignet, der glücklicherweise keine schlimmen Folgen hatte. Der Kutscher eines Möbelwagens befand sich bereits mit seinem Gefährt auf dem Geleise, als er einen Güterzug heranbrausen sah. Schnell entschlossen riß er die Pferde herum, der Kutscherbock wurde jedoch noch von der Maschine erfaßt und zertrümmert. Es wäre dringend wünschenswerth, daß die Eisenbahnverwaltung an dieser Stelle Wegschranken anbrächte.

Köln, 30. Aug. Eine wahre Schlacht fand gestern Abend auf dem Friesenplatz statt, wo etwa zwei Dutzend junge Burschen und Frauenzimmer in Streit gerathen waren und denselben mit Fäusten, Schirmen, Stöcken und Messern ausfochten. Vier Schutzleute hatten die Hände voll zu thun, die Kämpfenden auseinander zu bringen. Ein Theil derselben war der Polizei bekannt; die anderen wurden bis an die Apostelnkirche verfolgt und dort festgehalten.

Wermelskirchen, 27. Aug. Gestern ereignete sich in der Nähe unserer Stadt ein Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Unterhalb der Stadt arbeitet auf der sogen. Berliner Straße augenblicklich die Dampfwalze. Ein Fuhrmann von Hilgen kam mit seinem Karren, auf welchem ein Einwohner von Hilgen saß, in die Nähe der Maschine. Das Pferd scheute und setzte zurück, wobei der Fuhrmann durch einen Karrenbaum derart auf den Kopf getroffen wurde, daß er sofort todt niedersank. Der auf dem Karren Sitzende sprang seitwärts ab, gerieth jedoch unter das Rad, wodurch er an der Brust erheblich gequetscht wurde.

Trier, 28. Aug. Am Donnerstag Vormittag fanden sich die Polizei-Sergeanten aus fast sämmtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Trier behufs Besprechung einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition betr. Regelung der Pensionsverhältnisse und Gründung einer Wittwen- und Waisen-Kasse für die Kommunal-Polizei-Sergeanten hier ein.

Fachbach, 28. Aug. Bei einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr in vergangener Nacht um 12 Uhr fiel ein armer Tagelöhner von der großen Steigleiter und zog sich arge Verletzungen am Kopf und Hals, sowie einen Beinbruch zu. Sein Leben steht auf dem Spiel.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 30. August.

*. Postalisches. Vom 1. September ab können Postpackete nach Norwegen, welche bei der Beförderung durch Schweden bisher nur bis zum Gewicht von 3 Kg. zugelassen waren, auch auf diesem Wege, ebenso wie auf den übrigen Beförderungswegen, bis zum Einzelgewicht von 5 Kg. versandt werden. In den Taxen und sonstigen Versendungsbedingungen treten Aenderungen nicht ein.

△ Sonntag den 11. September beginnt die Saison im hiesigen Stadttheater. Die Eröffnungs-Vorstellung ist Meyerbeer's „Die Hugenotten". Die Valentine wird Fräulein Breinrich vom Stadttheater in Bern singen, welche eventuell bestimmt ist, die Nachfolgerin des ausgeschiedenen Fräulein Schindler zu werden. Den Raoul singt Herr Buchwald, welcher nach erfolgreichem Gastspiele in verflossener Saison berufen wurde, das Fach des Heldentenors hier zu bekleiden, und den Grafen St. Bris der neue Heldenbariton Herr Livermann vom Hoftheater in Mannheim. Die übrige Besetzung bleibt vorläufig die alte. Am Montag den 12. ist die Aufführung von „Aida" angesetzt. Frau Röhr-Brajnin singt die Titelrolle, die Dame ist gleichfalls Rivalin für die Stellung der Primadonna. In verflossener Saison bekleidete Frau Brajnin am Stadttheater in Breslau das erste dramatische Fach. Die Amneris wird Fräulein Reinl vom Stadttheater in Königsberg singen, den Rhadames Herr Krämer vom Konservatorium in Wien, ein stimmbegabter junger Tenor, der an diesem Abend gleichzeitig sein erstes Auftreten auf der Bühne absolviren wird. Am Dinstag den 13. September wird Schiller's „Demetrius" in der Laube'schen Bearbeitung in Szene gehen. Es wird sich das gesammte neue Schauspiel-Personal dem Publikum vorstellen, während auch die bewährten Kräfte der verflossenen Saison in größeren Aufgaben dann thätig sein werden. Es folgen alsdann am 14. September: „Die weiße Dame", Boildieu's graziöse Spieloper. Am 15. September: „Im Civil", Lustspiel in einem Akt von G. Kadelburg, und „Er muß auf's Land", das treffliche Lustspiel aus dem Französischen übertragen. Am 16. September: die Oper „Norma". Am 17. September: Halm's „Der Sohn der Wildniß" und am Sonntag den 18. September: Meyerbeer's „Die Afrikanerin" mit Frau Röhr-Brajnin als Selica. Auf Dinstag den 20. September ist Weber's „Freischütz" mit Fräulein Klein, der neuen jugendlich-dramatischen Sängerin, als Agathe in Aussicht genommen. Am Mittwoch den 21. soll „Figaro's Hochzeit" mit Frau Röhr-Brajnin als Gräfin in Szene gehen, und für Donnerstag den 22. ist Wichert's liebenswürdiges Lustspiel „Ein Schritt vom Wege" angesetzt. Besonders früh beginnen die Gastspiele in dieser Saison. Francesco d'Andrade singt 2. Hälfte Oktober dreimal hier. Dieses Gastspiel wird deshalb ganz besonderes Interesse erregen, als der Künstler zum ersten Male in deutscher Sprache Marschner's Heiling vorführen wird. Auch Fräulein Barkany, die hier wohl akkreditirte Darstellerin, wird vermuthlich Anfang Oktober ein zweimaliges Gastspiel absolviren; Verhandlungen hierüber sind augenblicklich noch im Gange. Reiche Abwechslung bietet der Arbeitsplan der ersten Monate, ist doch auch für den 5. Oktober die Premiere von Mascagni's „Freund Fritz" angesetzt, „Gringoire" von Brüll und Chabrier's „Gwendoline" sollen bald folgen. Dazwischen sind Aufführungen von „Walküre", „Götterdämmerung" und „Euryanthe" sowie „Rienzi" geplant.

B-n. Die Verwaltung der Flora ist, wie wir schon oft erwähnt haben, stets bemüht, ihren Abonnenten den Aufenthalt in dem Garten so angenehm wie möglich zu machen. Am Sonntag Abend fand ein großes Doppel-Concert statt, welches von der Kapelle des Floragartens, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Zingel und des Schwedischen Damen-Quintetts Brohmann-Pöttinger ausgeführt wurde. Die Leistungen der erstgenannten Kapelle sind so vorzüglich, daß es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir dazu etwas bemerken. Wir (und mit uns wohl sämmtliche Anwesenden) waren aber gespannt, das in den Zeitungen so gerühmte Damen-Quintett zu hören. Und in der That wurden unsere Erwartungen in keiner Weise getäuscht, denn die Damen sangen so vortrefflich, daß sie nach jedem Auftreten ein ... zugeben mußten. Alles in Allem, Diejenigen, welche Gelegenheit hatten, mit uns den Abend in der Flora zuzubringen, ging... mit dem Bewußtsein nach Hause, einen genußreichen Abend verlebt zu haben. Denjenigen Lesern aber, welche das Damen-Quintett noch nicht gehört haben, rathen wir, am Donnerstag frühzeitig in die Flora zu kommen, da an genanntem Abende die Damen noch einmal auftreten werden.

*. Die rheinisch-westfälische Gefängniß-Gesellschaft wird am 5. und 6. Oktober ihre Hauptversammlung in der Tonhalle hierselbst abhalten. Für den ersten Tag ist ein Besuch des neuen Zellengefängnisses Derendorf in Aussicht genommen.

-o- Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hat einer der hiesigen Aerzte es unterlassen über einen in seiner Praxis festgestellten Fall der Erkrankung einer erwachsenen Person an Brechdurchfall dem Königlichen Kreisphysikus die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten und ist aus diesem Grunde in eine hohe Geldstrafe genommen worden. Wir verfehlen daher nicht, die Leser unserer Zeitung darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 9 und 25 des Reglements für das sanitätspolizeiliche Verfahren gegen ansteckende Krankheiten vom 8. August 1835 alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen verpflichtet sind, von Erkrankungs- und Todesfällen der gedachten Art der Polizei-Behörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Die Aerzte haben die bezügliche Anzeige auch an den Königlichen Kreisphysikus zu erstatten.

+ Die von dem Gesang-Wettstreit in Barmen-Wichlinghausen zurückkehrenden preisgekrönten Vereine wurden gestern Abend von befreundeten Vereinen am Bahnhof abgeholt und in feierlichem Zuge, unter Vorantritt eines Musikkorps nach ihren Vereinslokalen geleitet, woselbst der Sieg der wackeren Sänger gefeiert wurde.

+ Die Oberbilker Kirmes hat in diesem Jahre leider nicht den zahlreichen Besuch zu verzeichnen, wie dies in früheren Jahren der Fall zu sein pflegte. Die Schuld daran trug wohl hauptsächlich das gleichfalls stattfindende Rheinische Bundesschießen in Neuß; aber trotzdem dürfen die Oberbilker mit dem erzielten Erfolge vollkommen zufrieden sein. Die auf dem Festplatz getroffenen Arrangements sind mustergültig und was den Festzug anlangt, so gestehen wir gerne, daß unsere gehegten Erwartungen von dem Gesehenen weit übertroffen sind. Bald nach dem Eintreffen des Zuges auf dem Festplatz wurde mit dem Schießen auf den Königsvogel und die Preisvögel begonnen, während das Publikum bei den Klängen heiterer Musik mit Volksspielen 2c. sich auf's Beste amüsirte. Nachdem Abends der König sowie der Chef des Vereins zu dem Schützenkorps nach ihren Wohnungen geleitet worden waren, sammelten sich die Schützen und Gäste mit ihren Damen im sinnig geschmückten Vereinslokal, woselbst der Fest-Ball stattfand. — Gestern Nachmittag wurde das Königs- und Preisvogelschießen fortgesetzt. Gegen 7 Uhr fiel der Königsvogel von Herrn Michael Kremer, Mitglied der 2. Hohenzollern-Kompagnie, abgegeben. Die Schützen traten sofort unter Waffen, den neuen König zu begrüßen. Nachdem derselbe die Glückwünsche des Vorstandes und seiner Kameraden entgegengenommen, wurde ihm, wie üblich, der Ehrenwein kredenzt, worauf die neue Schützen-Majestät mit den Insignien der Königswürde bekleidet. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein prachtvolles Feuerwerk auf dem Festplatze abgebrannt. Nach Beendigung desselben wurde der neue König nach seiner Wohnung in der Josefstraße geleitet. Die Anwohner der genannten Straße hatten dem Könige zu Ehren ihre Häuser prachtvoll illuminirt. Ein großer Fest-Ball beschloß auch den zweiten Festtag. Heute Morgen fand zunächst ein feierliches Hochamt für die Schützen statt, nach dessen Beendigung sich dieselben nach dem Festplatz sich begaben, wo das Ehren- und Preisvogelschießen fortgesetzt wurde. Der große Fest- und Krönungs-Ball in dem prächtig geschmückten Festlokal beschließt das diesjährige Oberbilker Schützenfest, welches ohne jeglichen Mißton verlaufen ist und allen Betheiligten gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

+ Den Inhabern der Restaurations-Zelte auf dem Oberbilker Kirmesplatz, soweit sie an das elektrische Licht angeschlossen waren, wurde gestern und vorgestern Abend eine unangenehme Ueberraschung zu Theil. Die elektrische Leitung versagte plötzlich, so daß die Lampen erloschen, den Wirthen dadurch erheblichen Schaden verursachend.

+ Heute wurden die zu 10wöchentlicher Uebung eingezogenen Ersatz-Reservisten und Volksschullehrer vereidigt. In Folge dessen hatten die Mannschaften heute keinen Dienst; heute Nachmittag wurden die Leute von ihren Instrukteuren in Abtheilungen ausgeführt.

+ Heute Morgen wurde eine große Anzahl Reservisten des letzten Jahrganges zwecks Ableistung einer 14tägigen Uebung eingezogen.

+ In einem Hause an der Blücherstraße entstand heute Morgen ein Kaminbrand. Die rasch herbeigerufene Feuerwehr beseitigte die dadurch entstandene Gefahr.

+ Ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger Mann erschoß sich gestern Abend am Ratinger Thor. Ueber ...

„Und jetzt, Christl!" sagte Anton, mit beiden Händen die ihren fassend, „jetzt sag' mir einmal frank und frei, was Du und wie Du von mir denkst. Schau, jetzt mußt Du einmal Farbe bekennen, sei's wie's sei. Hast Du mich so lieb, daß Du's mit mir versuchen willst für's Leben?"

Christl stand da mit abgewendeten Blicken und glühenden Wangen. Ganz andere Gedanken, als der Freier wohl vermuthete, kreuzten sich in ihrem Gehirn. Sie hatte sich seit langer Zeit auf diesen Augenblick gefreut, nicht weil die Sehnsucht der Liebe sie in seliger Erwartung dieser Werbung hätte entgegen sehen lassen, nein, weil der junge Wildner, der schmuckste und reichste Bursche der ganzen Umgegend, sich lange Zeit gar nicht um sie gekümmert und weil es den Anschein hatte, als gefiele ihm die sanfte, freundliche Marie weit besser. Er hatte stets sehr gern und oft mit Marie gesprochen und sie der schöneren Base unleugbar vorgezogen. Das war etwas, das Christl ihm nicht verzeihen konnte, und ihr Groll war nicht frei von Rachegedanken. Da stand er nun vor ihr mit geheimem Beben, das Urtheil über Glück oder Unglück aus ihrem Munde erwartend.

Obgleich diese Gedanken das Hirn des schönen Mädchens blitzschnell durchschossen hatten, so waren doch bereits einige Minuten darüber verstrichen, die dem liebenden Freier endlos erschienen, und sie antwortete noch immer nicht. „Christl!" flüsterte er der Schweigenden zu, „warum sprichst Du nicht? Es ist ja unmöglich, daß ich mich so arg getäuscht und umsonst gehofft habe! Schau, Dirndl, ich möchte ja mein Leben für Dich geben, — und Du — Du sollst, Du mußt mich lieb haben, Christl!"

„Du mußt!" Dieses Wort klang zu unangenehm in des eitlen Mädchens Ohr. „Der eitle Narr!" dachte sie; „ich müßt' ihn lieben! Ich hätt' bei meiner Seele große Lust — aber nein — er hat mir fast gedroht — sein stolzer Sinn ist noch lang' nicht genug gedemüthigt. — Warte nur! Dieser soll Dir der Muth noch sinken als je einem meiner thörichten Bewerber!" Ihre schwarzen Augen dem erwartungsvollen Freier zuwendend, flüsterte sie mit gut gespielter, jungfräulicher Schüchternheit: „Anton! Wenn Du glaubst, mit mir glücklich sein zu können, — da hast Du meine Hand."

Und ehe sie sich's versah, zog sie der überglückliche Bursche an's Herz und ein Kuß brannte auf ihren Lippen, so heiß, daß derselbe fast ihr eisiges Herz durchglühte.

Eine halbe Stunde später verließ Anton das Haus des Hofbauern, ein überglücklicher Mensch. Wie kam ihm die Welt jetzt so ganz anders vor, als eben noch eine Stunde vorher! Wie gern hätte er jedem ihm Begegnenden jubelnd zugerufen: „In vier Wochen ist Hochzeit!"

Im des Hofbauern Hause gab es ein Augenpaar, das weinte, und diejenige, welche die Thränen vergoß, war die gute, sanfte Marie; sie wußte nicht recht, ob sie aus Freude oder aus Schmerz weine; sie sprach nur leise vor sich hin: „O Gott — laß ihn nur recht glücklich werden!"

Bald verbreitete sich im Dorfe die Nachricht von der stattgehabten Verlobung, und nun sprach man fast von nichts anderm als von der bevorstehenden Hochzeit, dieselbe würde sehr großartig werden; denn bei dem Geldstolz des Hofbauern und der Eitelkeit seines Töchterleins mußte etwas noch nie dagewesenes geboten werden. Alles freute sich auf die Lust, die es geben sollte, Frauen, Burschen und Dirnen, wenn auch die Freude der letzteren nicht ganz frei von Neid war; denn der schmucke Bräutigam hatte mehr als einer von ihnen das Herz rascher schlagen gemacht. Immerhin mußte man gestehen, daß es kaum ein schöneres Paar geben konnte als diese Beiden.

In des Hofbauern Haus ging ein Schlachten, Kochen und Backen an, daß die guten Leute, zumal jene, die einen Blick in die Vorrathskammern gethan, nicht genug Wunder davon erzählen konnten.

Marie hatte ihre liebe Noth, um alles herzurichten; es war aber eine wahre Lust, das Mädchen hantiren zu sehen. Alles ging unter ihrem Kommando und mit ihrer Hülfe so still und geräuschlos vorwärts, ohne irgend welche Störung im sonstigen Gange des Haushalts hervorzubringen. Bei alledem waren ihre Wangen merkwürdig blaß, so daß es den Hausfreunden, der Christl und sogar dem überglücklichen Anton auffiel.

Mariechen lächelte zu diesen Bemerkungen; sie schob die bleichen Wangen auf die besonders anstrengende Arbeit und die rothen Augen auf die sengende Gluth des Herdfeuers. In verschwiegener Einsamkeit aber war sie bereits zum Bewußtsein ihrer selbst erwacht, und das Räthsel ihrer Schwermuth hatte sich ihr gelöst. Sie wußte jetzt, daß ihre Augen darum in Thränen schwammen und das Herz ihr vor Wehmuth fast brechen wollte, weil derjenige, dessen theilnahmsvoller Blick, dessen liebes, freundliches Wort ihr junges Herz zuerst zum Leben erweckt hatte, ihr nun verloren war, auf immer einer Andern angehören sollte.

Sie hatte Anton damals kaum verstanden, als er so gern mit ihr sprach und sie allen andern Mädchen vorzuziehen schien. Die Sprache, in der er zu ihr geredet, war ihr stets nur als die Kundgebung einer Theilnahme erschienen. Freilich hatten diese Worte schon damals ihr Herz in süßer Freude pochen lassen; in süßen Träumen hatte sie sich zuweilen beglückt an Anton's Seite gesehen, von seinen Augen bewacht, selig durch das wohlthuende Gefühl seiner Nähe. Seit sie aber seine Lippen Christl gegenüber Worte der Liebe hatte flüstern hören, seit er um ihre schöne Base geworben und sie wußte, welcher Gluth der Liebe, welcher Hingebung seine Seele fähig sei, war es ihr klar geworden, daß es für sie auf Erden nur ein begehrenswerthes Loos hätte geben können: Anton's Weib zu werden. Doch, bescheiden und ergeben, wie sie war, vergrub sie ihr Hoffen und Wünschen recht tief in ihr Inneres, damit es niemals an's Tageslicht kommen sollte.

Das in den ländlichen Kreisen dieser Gegend übliche Vorspiel der Hochzeit nahm seinen Anfang. Der prächtige ausstaffirte Hochzeits-Bitter machte, von mehreren Nebenboten begleitet, den Verwandten und Freunden des Bräutigams und der Braut seinen Besuch.

Der Hochzeits-Bitter, ein Mann in den Dreißigern, von mehr als schlankem Körperbau und klugem Gesichtsausdruck hielt einen mächtigen, mit lang herabflatternden Seidenbändern geschmückten Blumenstrauß, an welches noch überdies ein buntes Seidentüchlein befestigt war, in der Hand. Nach der gewöhnlichen linkischen Verbeugung, sich seiner vollen Wichtigkeit bewußt, lud er zur Hochzeit auf zwei volle Tage Bewirthung und auf ein Frühstück am dritten Tage ein, und zwar mit folgenden Worten:

„Ich bin ein ausgesandter Bote von wegen Braut und Bräutigam, nämlich des ehr- und arbeitsamen Junggesellen Anton Wildner, der sich ehelich verlobt und versprochen hat mit der untadelhaften Jungfer Christiane Korn. Und weil wir nun ein solches Freuden- und Hochzeitsfest werden erhalten, so hab' ich Befehl von Braut und Bräutigam die ehrsamen Mitnachbarn auf dieses Fest einzuladen, um nach eingenommenem Frühstück ihren Kirchgang schmücken und zieren zu helfen. Und was uns der liebe Gott in Küche und Keller bescheert hat, das haben wir in zwei Tagen und einem Frühstück zu verzehren. Also bitt' ich Euch, Ihr wollet meine vorgebrachten Worte nicht verachten, sondern mich für einen guten Boten gelten lassen."

Dafür erhielt der Hochzeits-Bitter ein reichliches Geschenk von Butter, Eier, Speck, Kuchen 2c., welche vortrefflichen Dinge sein Begleiter, da die Masse der Geschenke während ihres Umzugs bei jedem Hause einen Zuwachs erhielt, große Mühe hatten, fortzuschleppen. Fast überall fiel auch ein Geldstück als besondere Gabe für den hochwillkommenen Boten ab; man rechnete darauf, der Empfänger würde im Wirthshaus vor den versammelten Freunden und Nachbarn die Großmuth der freigebigsten Spender nach Gebühr loben.

Jetzt ging es auch in den eingeladenen Familien recht lebhaft zu; Alles bereitete sich zu dem bevorstehenden Fest vor, und Niemand wollte vor dem Andern zurückstehen.

Der Hochzeitsmorgen war herangekommen. In einem im oberen Stockwerk gelegenen Raum im Hause des Hofbauern lag rings auf Stühlen und auf dem hohen Himmelbett der reiche Brautstaat ausgebreitet, vom dunkelseidenen Rock und rothen, gold- und perlengestickten Mieder an, aus dem das schneeige Leibchen vom feinsten Battist, in Falten gelegt, hervorquoll, bis zum goldenen Kränzlein mit dem lieblichen Myrthenkranze.

Die Gruppe der im Zimmer anwesenden Menschen sah jedoch garnicht so froh und festlich bewegt aus, wie es an einem Hochzeitsmorgen im Hause der Braut gewöhnlich der Fall ist.

Christl saß in ihrem Alltagskleid mit trotziger Miene und hochgerötheten Wangen im alterthümlichen Lehnstuhl, während Marie schon im vollen Staat der Brautjungfer ihr zur Seite stand; große Thränen rollten ihr über das bleiche Gesicht.

Der Hofbauer, dessen Blick so ernst wie noch nie an seiner Christl haftete, vervollständigte die Gruppe. „Das ist einmal nicht mehr möglich, und Du weißt's!" sagte er.

„Ich sag' Euch's aber noch einmal und zum letzten Mal, es wird nichts daraus!" rief Christl, von ihrem Sitz aufspringend. „Eigentlich hab' ich's Euch und dem Anton oft genug gesagt, wenn Ihr's gar so eilig haben wolltet. Es ist noch nicht aller Tage Abend, hab' ich gesagt, — 's kann noch manches dazwischen kommen, — erinnert Euch nur, Vater! Jetzt hab' ich mir's noch einmal überlegt, und — 's wird einmal nichts daraus!"

Marie schlug bei dieser Erklärung die Hände in stummem Jammer zusammen.

„Aber noch gestern —" wollte der Hofbauer einwenden.

„Gestern hab' ich noch gewollt, heute will ich nicht mehr! Was ist da so Außerordentliches d'ran?" fragte Christl scharf.

„Aber Kind!" versuchte der Hofbauer seine aufgeregte Tochter zu beschwichtigen, „das ist ja Alles jetzt viel zu spät! Sei doch gut und nimm Vernunft an! Ihr seid, wie sich's bei rechtschaffenen Brautleuten geziemt, vom Herrn Pfarrer in der Kirche dreimal aufgeboten worden, und Niemand hat eine Einsprach' gethan. Der Kirchgang ist auf heute angesetzt, die Mitgift mit dem Verwalter ausgemacht; der Anton bringt 'was Redliches mit. Alles ist in der schönsten Ordnung."

„Was kümmert mich denn aber Geld und Gut?" unterbrach ihn Christl in gereiztem Ton; „glaubt der Herr Vater vielleicht gar, daß ich wegen der paar Thaler dem Anton mein Jawort gegeben habe?"

„Weshalb Du's immer gethan hast, geschehen ist's doch einmal und läßt sich nicht mehr ändern," sagte der Hofbauer. „Wirf doch nur einen Blick auf die Straße hinaus und sieh Dir die Menge an, die dort steht! Die warten alle auf den Hochzeitswagen; jeden Augenblick können die Freunde und Verwandten kommen!"

„Sie sollen kommen!" entgegnete Christl trotzig; „ich geh' nicht mit ihnen!"

„Aber ich bitt' Dich um Christi willen, sei doch g'scheit, Christl!" jammerte Marie; „bedenk' doch das Aufseh'n — die Schand' —"

Der Hofbauer schwieg, allein seine in Falten gezogene Stirn, seine zusammengekniffenen Lippen sprachen deutlich den Unmuth aus, der ihn erfüllte. Das war seit Menschengedenken in Lindenbach nicht vorgekommen; das sprach allen durch die Zeit geheiligten Gebräuchen, aller Sitte Hohn. In diesem Moment erkannte der stolze, hoffärtige Mann, wie schlecht er sein Kind erzogen, welchem Selbstbeherrschung, Treue und Rücksicht für andere unbekannte Tugenden waren, und das kein Gesetz anerkannte, als den eigenen Willen.

Marie war weinend bei Seite getreten. Nun aber nahte sie sich ihrer Base mit tief bekümmerter Miene. Noch einmal versuchte sie es, sie zur Umkehr zu bewegen, obwohl sie sich gar sehr des geringen Einflusses bewußt war, welchen sie auf dieselbe übte. Aber es handelte sich ja um so großes, um Anton's Glück.

„Christl!" mahnte sie, „hast Du auch bedacht, was Anton zu all' dem sagen wird, der gute Anton, der Dich so herzlich lieb hat, der so überselig war, als Du ihm Dein Jawort gegeben hast? Denk' nur, denk', wie zu Haus bei ihm Alles festlich hergerichtet ist, — wie er Dich voll Sehnsucht erwartet — und dann denk' an seine Verzweiflung, wenn ihm diese Schmach anthust!"

Christl warf einen höhnischen Blick auf ihre Base.

„Schau nur," sagte sie, „wie warm Du Dich seiner annimmst! Natürlich, 's ist ja Dein ehemaliger Liebster — der hat's schon um Dich verdient mit seinem Treubruch!"

Marie war bei diesen Worten, die sie gerade in's Herz trafen, in schmerzlicher Erregung zusammengezuckt.

„Christl!" antwortete sie mit bebenden Lippen, „Du weißt so gut wie ich, daß Du die Unwahrheit sprichst — daß Anton und ich niemals —"

„Kann man's denn wissen?" unterbrach sie Christl achselzuckend; „das ganze Dorf hat damals davon gesprochen; Eure Liebschaft war für Alle eine ausgemachte Sache!"

„Unsere Liebschaft? Das ist nicht wahr!" rief Marie mit hochgerötheten Wangen und ihre Augen blitzten vor Entrüstung. „Du lügst! Aber — diese Lüge paßt Dir heut grad in Deinen Kram. Du weißt, daß der Anton nie von Lieb' zu mir gesprochen hat, daß er mir wie einer Schwester zugethan war, gerade so, wie er's heut zu Tage noch ist."

„Und Du ihm natürlich wie einem Bruder!" entgegnete Christl boshaft lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Persönlichkeit, sowie über das Motiv zu der unseligen That konnten wir Näheres nicht erfahren.

+ Die Temperatur der letzten Tage hat sich wiederum ung verändert. Den letzten kühlen Tagen ist eine schier unerträgliche Schwüle gefolgt, welche uns heute mehrere Gewitter brachte. Es wäre zu wünschen, daß der damit verbundene Regen einige Tage anhielte, da Garten und Feld desselben dringend benöthigen.

S Mehrfach schon wiesen wir darauf hin, daß es unklug ist, durch eine Straße zu gehen, in der Knaben sich mit Steinen werfen. Denn gewöhnlich bekommt man etwas mit von dem Kugelregen, mit dem die jugendlichen Streiter einander begrüßen. So auch ein junges Mädchen, das, von einem Stein am Kopfe getroffen, nicht unerheblich verletzt wurde. Der Attentäter wurde von einem ebenfalls des Weges kommenden älteren Herrn erwischt und ihm einige gesalzene Ohrfeigen verabreicht. Solche Mittel pflegen gemeiniglich die wirksamsten für ungezogene Knäblein zu sein, hoffentlich war dies auch hier der Fall.

S Es ist ja recht nett, wenn die Familien sich an den Sonntagen durch Ausflüge von der Woche Sorgen zu erholen suchen und durchaus zu billigen ist es, wenn man dabei in Ruhe und Behaglichkeit sein Gläschen Meth trinkt und eine gute Cigarre raucht. Wenn man indeß allzuviel Meth trinkt, so daß dieser einem zu Kopfe steigt, so ist dies schon weit weniger zu billigen, wenn man dann auch noch skandalirt, so ist dies schon gar nicht erlaubt; wenn aber Mann und Frau gleichzeitig Spektakel anfangen, so ist dies entschieden ein grobes Vergehen gegen die öffentliche Ordnung. Das schien aber ein Ehepärchen durchaus nicht einzusehen, welches am Sonntag Abend so that, wie wir oben schrieben. Ob es den Spektakel noch zu Hause fortgesetzt, oder ob die wachsame Polizei dem Lärm schon vorher ein Ende gemacht, vermögen wir leider nicht zu sagen.

S In der Bilkeralle prügelte sich am Sonntag Abend das „junge Deutschland", vertreten durch einige seiner sich in betrunkenem Zustande befindlichen „Eichen", daß die Haare und allerlei sonstige bei derartigen Prügeleien in Mitleidenschaft gezogene Utensilien nur so flogen. Als einer der streitbaren Kämpen vom Faustkampfe zum Messerangriffe übergehen wollte, erschien zum Glücke die h. Hermandad auf dem Schauplatze und machte der unrühmlichen Schlacht ein sofortiges Ende.

⁂ Strafkammer-Sitzung vom 30. August. Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Angeklagte zu Düsseldorf, die sich des Vergehens der Erpressung schuldig gemacht haben sollten. Die Beweisaufnahme ergab indeß nicht genügende Anhaltspunkte für die Schuld der Angeklagten, weshalb der Gerichtshof auf kostenlose Freisprechung erkannte. — Der verleumderischen Beleidigung des Polizeisergeanten Schoelling zu Duisburg schuldig gemacht haben sollte sich der Redakteur der in Düsseldorf erscheinenden „Niederrheinischen Volkstribüne" W. G. Die Nr. 45 des erwähnten Blattes enthielt die Mittheilung eines Vorfalls, der sich eines Tages auf der Poststraße in Duisburg zugetragen haben sollte. Sch. sollte daselbst einen betrunkenen Menschen mißhandelt haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Beamte ganz ordnungsmäßig verfahren sei. G. wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Auch wurde auf Urtheilspublikation in der „Niederrheinischen Volkstribüne" und in der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" erkannt. — Des Diebstahls im Rückfalle für schuldig erklärt wurde der Sammtscheerer Stephan M. aus Viersen, welcher auf der Durchreise in Düsseldorf eine Hose und einen Rock gestohlen hatte. M. wurde mit 15 Monaten Zuchthaus bestraft. — Schuhmacher Martin B. aus Rheydt hatte durch Fahrlässigkeit einen Waldbrand verursacht, der indeß noch im Entstehen begriffen gelöscht wurde, so daß Schaden nicht entstand. B. wurde in eine Geldstrafe von 10 M. event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Eines Vergehens gegen den § 180 des St.-G.-B., Kuppelei, angeklagt, war der hierselbst wohnende Schlosser Balthasar B. von hier. Derselbe wurde in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. Es wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. — Weiter wurde bei verschlossener Thüre verhandelt gegen den 15 Jahre alten Georg B. aus Eller. Derselbe wurde wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Zur Choleragefahr.

Berlin, 29. Aug. Nach amtlicher Mittheilung des Gesundheitsamts gab es in Hamburg am 27. August 128 Erkrankungen und 55 Todesfälle, am 28. August 445 Erkrankungen und 162 Todesfälle; in Altona am 27. 22 Erkrankungen und 11 Todesfälle, am 28. von Mittag bis Mitternacht 17 Erkrankungen und 9 Todesfälle; in Kiel am 27. 1 Erkrankung und 1 Todesfall, ebenso in Elsdorf und Elmshorn; ferner am 27. 1 Erkrankung in Blankenese und am 28. 1 in Hamme; in Harburg am 27. 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Altenwärder mehrere Erkrankungen mit 3 Todesfällen, in Ebsorf und Uelzen je 1 Erkrankung; in Lauenburg am 28. 4 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Schwarzenbeck 1 Erkrankung und 1 Todesfall. In Pervesdorf (Reg.-Bez. Magdeburg) erkrankte am 28. eine Person, in Berlin starb am 28. eine Frau, in Delmenhorst am 28. zwei Personen, in Striegert (Mecklenburg-Strelitz) starb am 28. eine Person. In allen Fällen scheint es sich um Einschleppung aus Hamburg zu handeln.

Berlin, 29. Aug. Der „National-Ztg." zufolge ist Aussicht vorhanden, daß die aus Hamburg zugereiste Frau, an welcher hier der erste Fall asiatischer Cholera konstatirt wurde, genesen wird. Im Moabiter Krankenhaus sind bisher etwa 18 Personen eingeliefert worden, welche an Brechdurchfall leiden; ein Cholerafall ist nach ärztlichem Ausspruch nicht darunter.

Magdeburg, 29. Aug. In Magdeburg ist ein an der Cholera erkrankter Schiffer in ein Krankenhaus aufgenommen worden. Ob es sich wirklich um asiatische Cholera handelt, ist noch nicht festgestellt.

Bremen, 29. Aug. Das Medizinalamt macht bekannt, daß hier 16 choleraverdächtige Erkrankungen mit 1 Todesfall vorgekommen sind. Diese Mittheilung erregt große Ueberraschung, da die Bacillenpräparate in Berlin nicht als auf die asiatische Cholera schließend befunden wurden.

Geestemünde, 29. Aug. Im ganzen Regierungsbezirk Stade sind seit heute alle öffentlichen Versammlungen und Lustbarkeiten wegen der Choleragefahr untersagt.

Kiel, 29. Aug. Amtlicher Mittheilung zufolge sind hier bis 1 Uhr fünf neue Cholerafälle vorgekommen, wovon zwei tödtlich verliefen; im Ganzen sind bis jetzt neun Erkrankungen, darunter drei mit tödtlichem Ausgange, festgestellt.

Amsterdam, 29. Aug. Heute starb, wahrscheinlich an Cholera, ein Heizer des von Hamburg hier eingetroffenen und bei Ymuiden in Quarantäne liegenden Schiffes „Urania".

Antwerpen, 29. Aug. Wie aus Vlissingen gemeldet wird, ist dort der nach Antwerpen bestimmte deutsche Dampfer „Drachenfels" mit zwei anscheinend Cholerakranken an Bord angekommen. Seit Freitag sind im hiesigen Hospital zwei weitere Krankheitsfälle mit choleraähnlichen Erscheinungen vorgekommen.

Antwerpen, 29. Aug. Seit gestern sind hier neun Erkrankungen vorgekommen, wovon zwei mit tödtlichem Ausgang.

Petersburg, 29. Aug. Amtlichen Mittheilungen zufolge erkrankten im Gouvernement Samara den 27. d. Mts. 501 Personen an der Cholera, es starben 302, im Gouvernement Saratow erkrankten 530 und starben 253, im Gouvernement Rjäsan erkrankten 200 und starben 82; am 26. und 27. d. Mts. erkrankten im Gouvernement Tambow 419 und starben 141, im Jekaterinodargebiet kamen 970 Erkrankungen und 560 Todesfälle vor; in den Städten ist die Epidemie im Abnehmen begriffen, zum Theil bereits erloschen. — Nach Meldungen aus Persien bis zum 19. August wären in Tabris etwa 1000 Todesfälle vorgekommen. In Aestara nähme die Seuche ab, in Ordebil zu.

Vermischte Nachrichten.

* Frankfurt a. M., 29. Aug. In dem westlichen Theil der Stallung im Hofe der landwirthschaftlichen Halle brach am Samstag Abend nach 9 Uhr Feuer aus. In der Stallung befanden sich sieben werthvolle Luxuspferde, die zum Theil erstickt, zum Theil verbrannt sind. An ihre Rettung war nicht zu denken, da das Feuer erst bemerkt wurde, als der Stall schon zum größten Theil ausgebrannt war. Der angerichtete Schaden soll an 20,000 M. betragen.

* Ingolstadt, 29. Aug. Im hiesigen Bahnhofe fuhr eine Rangiermaschine auf einen Postzug. Ein Bahnbeamter blieb sofort todt, ein Postadjunkt, drei Sträflinge und zwei Gendarmen wurden schwer verletzt.

* Humor in ernster Zeit. Ein Mittel gegen die Cholera schildern die „Ibch. N.". Der bekannte Humorist Saphir theilte aus seinem Leben folgenden ergötzlichen Fall mit: „Im Anfang der dreißiger Jahre herrschte in München die größte Furcht vor der Cholera, denn sie war bereits bis Wels vorgedrungen. Ich war nicht einer der Letzten, die sie fürchteten, und blieb fast immer zu Hause. Eines Nachmittags meldete mir mein Bedienter einen Freunden, der aber seinen Namen nicht nennen wollte, um mich zu überraschen. Die Thür ging auf und — Ferdinand Raimund trat in's Zimmer. Wir umarmten uns wiederholt herzlich, küßten uns und saßen eine Stunde lang neben einander plaudernd auf meinem Sopha. Als er aufstand, um Abschied zu nehmen, sagte er: „Ich bin froh, daß ich glücklich aus Hamburg weggekommen bin, wo die Cholera furchtbar haust; in dem Hause, wo ich wohnte, sind 6 Personen daran gestorben." Kaum hatte er das gesagt, so fühlte ich schon ein sehr verdächtiges Kneipen und Zwicken, und mit Ungeduld sah ich ihn sich zum Abschied anschicken. Raimund hatte mich noch nicht eine halbe Stunde verlassen, als ich, von dem furchtbaren Gedanken gequält, ihn umarmt und geküßt zu haben, unwohl wurde und zu Bette ging. Gegen zehn Uhr Nachts bekam ich meiner Ansicht nach alle Symptome der Cholera und schickte schnell zum Obermedizinalrath Dr. Koch, der einer der ersten Aerzte Münchens und mein spezieller Freund war. In Todesangst erwartete ich seine Ankunft. Er kam, untersuchte meinen Zustand, fragte mich, ob ich einen Diätfehler gemacht habe u. s. w. Ich erzählte ihm den Vorfall mit Raimund. „Ach," sagte er, „man muß bei jeder Krankheit individualisiren. Ihr Fall ist ein eigenthümlicher, ich werde Ihnen etwas verschreiben." — Er setzte sich an mein Schreibpult und schrieb ein Rezept. „Da," sagte er, „lesen Sie." Ich las: Recipe: Sie sind ein dummer Kerl, ein Esel, ein Hasenfuß. „Das," setzte er hinzu, „lesen Sie sich erst alle viertel Stunde, dann alle halbe Stunde vor, bis Sie genesen sind!" Dann rief er meinen Bedienten und sagte: „Zur Vorsorge, wenn Ihr Herr das Rezept da nicht gebrauchen wollte, so sagen Sie ihm, auf meine Verantwortung, alle viertel Stunde laut vor: „Sie sind ein dummer Kerl, der Doktor hat's gesagt und verschrieben!" Damit sagte er gute Nacht und verließ mich. Von diesem Augenblick an wurde mir besser. Nie hat mir ein Esel mehr Vergnügen gemacht als jener, welchen mir der Doktor aufbrummte. Dieses einfache Mittel ist probat, ich kann es mit Zuversicht allen Aerzten in ähnlichen Fällen als ein Wundermittel empfehlen; allein es gehört wie zu allen Wundermitteln das eine dazu: Der Patient muß daran glauben".

* Paris, 28. August. Vor etwa einem Jahre legte bekanntlich ein Soldat des 2. Marine-Infanterie-Regiments beim Staatsrathe Berufung gegen die ihm zu Theil gewordene Begnadigung ein. Gugel, so heißt der unbußfertige Sträfling, war vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden, weil er auf den Sergeanten Pannerat geschossen hatte, allein Herr Carnot verwandelte die Todesstrafe in zwanzigjährige Zwangsarbeit. Der Marineminister, dem vom Staatsrathe die Berufung unterbreitet worden war, hat erst jetzt seine Schlüsse in Betreff des Handels bekannt gegeben, welche auf die Verwerfung der Berufung Gugels lauten, weil erstlich das Begnadigungsrecht des Staatsoberhauptes unanfechtbar und weil das Verbrechen, dessen Gugel bezichtigt war, ein gemeines ist.

* Genua, 29. Aug. Der dem deutschen Luftschiffer Radge gehörende Fesselballon „Columbus" wurde von einem Blitzstrahl getroffen und sank in die Tiefe. Wie durch ein Wunder sind die Insassen mit dem Leben davongekommen.

Neueste Nachrichten.

* **Bern,** 30. Aug. Die interparlamentarische Conferenz hat die Einberufung einer Konferenz beschlossen zur Berathung der Bestimmungen, betreffend den Schutz des Privateigenthums während des Krieges zu Wasser und zu Lande.

---

* **Köln,** 30. Aug. Das kgl. Polizeipräsidium Köln giebt bekannt, daß in seinem Verwaltungsbezirk bis jetzt ein Fall asiatischer Cholera nicht vorgekommen ist, und daß es, wenn der erste Fall einträte, sofort öffentlich davon Kenntniß geben würde. Hoffen wir, daß dem Polizeipräsidium diese Mühewaltung erspart bleibt!

* **Frankfurt a. M.,** 30. Aug. Ein Raubanfall im Stadtwalde erregt Aufsehen. Gestern Abend wurde der Kartoffelbauer Schubmeier auf dem Heimwege zwischen Frankfurt und Mörfelden von zwei Strolchen angefallen und durch vier Schüsse verletzt, sodaß er noch in der Nacht starb. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

* **Darmstadt,** 29. Aug. Der Sohn des Bäckermeisters Bopp in der Mühlstraße ist an der asiatischen Cholera erkrankt. Er kommt von Hamburg. Die Behörden trafen die entschiedensten Maßregeln.

* **Eisleben,** 30. Aug. In den Mansfelder Schächten fanden neue Wasserdurchbrüche statt. Gleichzeitig fällt der Röblinger See wieder, auch haben Erdrutsche und Zerklüftungen in unmittelbarer Nähe des Sees stattgefunden.

* **Magdeburg,** 30. Aug. Zwei Hamburger Schiffer sind wegen der asiatischen Cholera hier in's Krankenhaus geschafft worden.

* **Hamburg,** 30. Aug. Der Stand der Cholera ist heute wieder ungünstig. Außer den schwarzen Pocken soll auch der Typhus wüthen. In mindestens zehn Städten Schleswig-Holsteins ist nunmehr ebenfalls die Cholera ausgebrochen. Die Manöver bei Kellinghusen werden abgekürzt; beim Nordostseekanal werden keine Arbeiter neu mehr angestellt.

* **Bremen,** 30. Aug. Der Lloyd-Schleppdampferverkehr zwischen Hamburg und Bremen ist eingestellt. Auf Anrathen des Reichsgesundheitsamtes untersucht Dr. Weiß in Weimar die hiesigen Cholera-Auswurfstoffe.

* **Thorn,** 30. Aug. Ein als choleraverdächtig eingelieferter Arbeiter verstarb in der hiesigen Isolir-Station sofort.

* **Antwerpen,** 30. Aug. Seit gestern sind hier 22 Cholera-Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen. Die im Hafen liegenden Schiffe werden an einer mitten im Flusse befindlichen Stelle isolirt und einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

* **London,** 30. Aug. Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft Donald Currie & Co. hat den Verkehr ihrer Dampfer von Vlissingen nach Südafrika, Madeira und Las Palmas bis auf Weiteres eingestellt.

Die Anfertigung
von
Arbeits-Ordnungen
für Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern, sowohl in Plakat- als Buchform, übernimmt die **Buchdruckerei** von
BLEIFUSS & Co.,
Verlag der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstrasse 29.
— Schnelle und prompte Bedienung. —

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 30. August, Vorm. 8 Uhr.
Wind: SO. — Luftwärme: + 15. — Barometer: 27—6.

Voraussichtliches Wetter am 31. August: Abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas wärmeres, windiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 29. Aug. Bodensee. Vormittags. 3,67, gefallen 0,04 m.

Kehl, 30. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,73, gefallen 0,05 m.

Lauterburg, 30. August. Rhein. Vormittags. 5,70, gefallen 0,05 m.

Maxau (bair.), 30. August. 11 Uhr Vormittags. 3,87, gefallen 0,05 m.

Mannheim, 30. Aug. 12 Uhr Mittags. 3,64, gefallen 0,04 m.

Heilbronn, 28. Aug. Neckar. 8 Uhr Morgens. 0,57, gefallen 0,13 m.

Frankfurt, 29. August. Main. Mittags. 1,24, gefallen 0,02 m.

Mainz, 30. August. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,12, gefallen 0,04 m.

Caub, 30. Aug. Rhein. 6 Uhr Morg. 1,83, gef. 0,01 m.

Koblenz, 30. August. Rhein. 6 Uhr Morgens. 1,97, gestiegen 0,03 m.

Trier, 30. August. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,00, gestiegen 0,00 m.

Köln, 30. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 1,85, gestiegen 0,01 m.

Düsseldorf, 30. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 1,69, gefallen 0,02 m.

Ruhrort, 30. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 1,15, gefallen 0,01 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 30. August. Neuer Weizen, 1. Qual. M. 16,80, 2. Qualität M. 15,80, neuer Landroggen, 1. Qual. M. 14,60, 2. Qual. M. 13,60, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 22,80, 2. Qual. M. 21,80, Awel (Rübsen M. 21,55, Kartoffeln M. 5,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 20 (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 49,50. Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 51,—. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 124,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 30. August. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 15, Gerste —, Hafer 15 M. Zufuhr 13 Sack Roggen und 10 Sack Hafer.

Mannheim, 30. Aug. Weizen Nov. 16,90 M., März 17,30 M. Roggen Nov. 15,05 M., März 15,25 M. Hafer Nov. 14,25 M., März 14,55 M. Mais Nov. 12,15 M., März 12,15 M.

Berlin, 30. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. —,—, Sept.-Okt. 154,75, Okt.-Nov. 156,—, Roggen Aug. 146,50, Sept.-Okt. 146,50, Okt.-Nov. 146,50, Hafer Aug. 144,75, Sept.-Okt. 142,—, Okt.-Nov. 140,—, Mais Aug. 125,—, Sept.-Okt. 122,—, Rüböl vorr. mit Faß 48,—, vorr. ohne Faß 47,30, Aug. —,—, Sept.-Okt. 48,20, Spiritus 70er vorr. 36,70, Aug.-Sept. 35,—, Sept.-Okt. 35,—, Nov.-Dez. 34,60, April-Mai 35,40, 50er vorräthig —,—, Petroleum vorräthig 22,20, Roggenmehl 0/1 Aug. 20,05, Aug.-Sept. 20,05.

Breslau, 30. August. Spiritus 50er Aug. 55,50, 70er Aug. 35,50, Aug.-Sept. 35,50, Sept.-Okt. 35,50 M. Roggen Aug. 140,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Okt. 140,— M. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Okt. 47,50 M.

Posen, 30. August. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er —,— 70er do. 35,70.

Wien, 30. August. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,70G, 7,71B. Frühjahr 8,11 G. 8,12 B. Roggen Herbst 6,70 G, 6,71B. Frühjahr 0,00G. 0,00B. Mais neuer 5,65, Hafer 6,98.

Pest, 30. August. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,44B. 7,46B. Frühjahr 7,82B, 7,84B. Hafer Herbst 5,76B, 5,78B, Mais Aug.-Sept. 4,92B, 4,93B, Sept.-Okt. 5,32B, 5,34B, Mai-Juni 0,00B, 0,00B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,10—11,15.

Krefeld, 29. Aug. Auf dem Schweinemarkt stellten die Preise sich wie folgt: fette Schweine bis 200 Pfd. das Pfd. 60 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. das Pfd. 61 Pfg.

Coursbericht.

Berlin, den 30. Aug. 1892.

Industrie-Papiere.

	29. Aug.	30. Aug.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	145,25	145,25
Annener Gußstahl	124,75	124,00
Aplerbecker Act.-B.	127,00	127,25
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	426,00	424,10
Berzelius, Bergb.-Gld.	138,00	138,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	40,80	40,50
Bochumer Gußstahl	141,75	142,80
Bonifazius	102,60	102,10
Borussia in Dortmund	2,00	2,50
Concordia Bergwerks-Ges.	82,00	81,75
Consolidation	150,75	151,90
Dannenbaum-Zeche	95,75	95,80
Donnersmarckhütte	80,75	80,75
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau B.-A.	19,90	18,75
" Löwenbräu	149,00	149,00
" Union-Brauerei	235,25	235,50
" " Vorz.-A.	71,50	71,70
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	61,00	62,00
" Waggonfabrik	141,00	140,00
Elberfelder Farbenfabrik	206,00	206,00
Eschweiler Bergwerk	88,75	89,00
Gelsenkirchener Bergwerk	137,70	137,80
Gelsenkirchen Munscheid	80,00	79,50
Gerresheimer Glashütte	113,10	113,10
Große Berliner Pferdebahn	223,00	223,00
Grusonwerk	137,90	137,75
Hagener Gußstahl	117,00	117,10
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
" Vrz.-A.	90,00	89,00
Harkort Brückenbau umg.	129,75	129,75
" Vrz.-A.	148,00	148,50
Harpener Bergbau-Ges.	149,90	149,90
Herbrand Waggon	122,30	122,25
Hibernia Bergwerks-Ges.	119,00	119,75
Hochdahl umgew.	34,25	34,10
Höfel-Brauerei	128,00	128,25
Hörder Hütte B.-A.	46,60	46,60
Kölner Bergwerk	144,20	143,50
König Wilhelm umg.	129,50	130,00
Lauchhammer	85,25	84,00
Laurahütte	121,75	121,60
Louise Tiefbau	78,50	76,25
" B.-Act.	113,60	113,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	216,50	216,80
Nordd. Lloyd (1000)	114,25	115,25
Phönix, Bergwerk Lit. A.	96,00	96,50
" Lit. A. abgest.	114,10	114,40
Bergische Spinnerei	77,25	77,25
Rheinische Anthracit-Kw.	83,25	83,00
Schulz-Knaudt	000,00	118,50
Stolberger Zinkh.-Ges.	49,60	49,50
" " Vrz.-A.	115,50	115,50
Trust Dynamite	130,50	130,10
Westfälische Draht-Industrie	99,50	100,30
Wittener Gußstahl	129,50	128,00
Wurm-Revier	92,00	92,00

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Mittwoch.

„Concordia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Wwe. Engels, Schadowstr.
„Düsseldorfer Dilettanten-Bund", Theater-Verein. 8 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Wwe. H. Görtz, Hafenstraße 9.
„Einigkeit", Oberbilker Männer-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Kluth, Ellerstraße.
„Fortuna", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Gesangverein der Bäckermeister". Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. „Zum Specht", Bolkerstraße.
„Gutenberg", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.
„Immer weiter", Radfahrer-Klub. Vereinsabend: 8 Uhr. Vereinslokal: „Stockkämpchen". Interessenten willkommen.
„Laetitia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Peter Sonnen, Kölnerstraße.
„Liederlust", Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Schwarz, Gerresheimerstraße.
„Musikalischer Bildungsverein". Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.
„Ohne Konkurrenz", Rauchklub. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Schumacher, Friedrichstraße.
„Schreiaria", Kegelklub. Abends 6 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Frauenfelder, Friedrichstraße.
„Unitas". Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Bender, Andreasstraße.

„Roller'scher Stenographenverein", **Neuß.** Abends halb 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Theod. Schmitz, Oberstraße.
„Evangelischer Jugendbund", **Gerresheim.** Abends halb 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. „An den Pöhlen".

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 20. August: Johannes Kurt, S. d. Mechanikers August Kempen, Gerresheimerstr. — Den 28.: Karl, S. d. Tagel. Jakob Wehlissen, Jckbachstr. — Den 25.: Wilhelm Peter Hubert, S. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Saurbier, Kölnerstr. — Den 27.: Elisabeth, T. d. Tagel. Peter Elzakers, Uferstr. — Den 26.: Emma Alwine Julie, T. d. Kaufmannes Karl Wevers, Duisburgerstr. — Den 29.: Johann, S. d. Schlossers Jos. von der Heiden, Bruchstr. — Den 26.: Leopold, S. d. Spezereihändlers Jos. Bender, Bilkerallee. — Den 28.: Mathilde, T. d. Fuhrunternehmers Leopold Bürgers, Bogenstraße. — Friederike Johanna, T. d. Fabrikarb. Heinrich Frank, Ratingerstraße. — Friedrich Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Peter Frenger, Herzogstr. — Den 26.: Wilhelm Heinrich Josef, S. d. Schuhmachers Franz Marke, Oberstr. — Den 28.: Margaretha Henrietta, T. d. Fabrikarb. Wilh. Müller, Ellerstr. — Den 15. Mai: Hubert, S. d. Tagel. Mathias Wunderfeld, Oberbilkerallee. — Den 28. August: Karl Aug., S. d. Fabrikarb. Peter Krautmann, Mörsenbroich. — Den 27.: Konrad Georg, S. d. Fabrikarb. Georg Fackler, Friedrichsplatz. — Den 28.: Karl, S. d. Fabrikarb. Karl Rüdiger, Ahnfeldstr. — August Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Wilhelm Hackebracht, Lindenstr. — Den 23.: Agnes, T. d. Tagel. Werner Schmitz, Hamm. — Den 28.: Anna Maria Johanna Louise, T. d. Tagel. Wilhelm Sieberz, Neußerstraße. — Den 25.: Anna Maria Hubertina, T. d. Bürstenmacher Wilhelm Gabriel, Flingerstraße. — Den 28.: Josef, S. d. Schreiners Franz Heyden, Dreieckstr. — Den 29.: Elisabeth, T. d. Fabrikarb. Heinr. Kramer, Grafenberg. — Den 25.: Friederike Franziska Maximine, T. d. Postunterbeamten Heinrich Kastel, Thalstr. — Den 29.: Wilh. Joseph, S. d. Gastwirthes Peter Bent, Rosenstr. — Den 23.: Friedr. Josef, S. d. Zimmermannes Friedrich Paetsch, Thalstr. — Den 22.: Johann Karl, S. d. Fabrikarb. Heinrich Becker, Bogenstr. — Den 26.: Josef Edmund Heinrich, S. d. Kaufmannes Heinrich Boes, Bahnstr. — Den 25.: Therese Adele, T. d. Zimmermannes Johannes Steins, Bandelstr. — Den 29.: Wilhelm Josef und Anton Hubert, Zwillinge d. Stellmachers Wilhelm Inhoven, Volmerswertherstr.

Heirathen.

Den 23. Aug.: Winkelier Wilh. Bischof u. Ida Mußhoff, b. h. — Den 24.: Bierbrauer Wilh. Fortmann u. Barbara Hüls, b. h. — Lehrer Michael Klinkhammer u. Josefine Hüller, b. h. — Den 25.: Maurer Ernst Bartelmus u. Maria Käufer, b. h. — Fabrikarb. Franz Fischer u. Gertrud Nettersheim, b. h. — Marmorarb. Peter Heußgen u. Josefine Olivier, b. h. — Fabrikarb. Joh. Hillecke u. Louise Tent, b. h. — Schreiner Theodor Kerägel und Gertrud Zander, b. h. — Fabrikarb. Wilh. Kluth u. Karoline Lüdecke, b. h. — Fabrikarb. Gottfr. Rohr u. Maria van Terwingen, b. h. — Fabrikarb. Kaspar Schäfer u. Marg. Meier, b. h. — Briefträger Aug. Schröder u. Klara Tepaß, b. h. — Hülfsbremser Friedrich Tinko u. Marg. Wallraff, b. h. — Fabrikarb. Karl Wunsch u. Katharina Deprez, b. h. — Musiker Karl Zimmermann u. Ida Theuerkauf, b. h. — Kaufm. Georg Merten u. Hulda Pfannkuchen, e. Köln, l. h. — Den 26.: Steueraufseher Heinr. Bienefeld u. Hermine Kurz, e. Karthaus, l. h. — Den 27.: Fabrikarb. Robert Alb u. Charlotte Rosenbengel, b. h. — Tagel. Karl Buttermann u. Karoline Meiners, b. h. — Bäcker Joh. Jansen u. Kathar. Gerarby, b. h. — Maurer Wilh. Schmitt u. Elise Helbig, b. h. — Schlosser Josef Schmitz u. Hubertine Gorts, e. Neuß, l. h. — Fabrikarbeiter Joh. Schumacher u. Gertrud Müller, b. h. — Gärtner Peter Simons u. Kath. Becker, b. h. — Fabrikarb. Stanislaus Stefansky u. Maria Nienhaus, b. h. — Gymnasiallehrer Dr. phil. Paul Fischer u. Kath. Schlagwein, e. Münstereifel, l. h. — Installateur Karl Fackler u. Anna Lucas, b. h. — Den 26.: Schmied Heinrich Winkler u. Ida Nabrowski, b. h. — Den 27.: Kutscher Wilhelm Heinen und Maria Milz, b. h.

Gestorbene.

Den 27. Aug.: Klemens Trilling, 11 M. 15 T., Parkstraße. — Den 28.: Therese Strommel, 3 M., Münsterstr. — Den 27.: Gerhard Bahle, 11 M., Fürstenwall. — Eva Meithof, geb. Walter, 31 J., Ehefrau, Fürstenwall. — Franz Groß, 8 M. 15 T., Kettelerstr. — Wilh. Thiemann, 2 M., Nordstr. — Den 28.: Gertrud Büntgens, 2 M. 15 T., Bastionsstr. — Heinrich Steffen, Gärtner, 71 J., Ehem., Hamm. — Den 29.: Magdal. Häßler, o. G., 68 J., ledig, Oberbilkerallee. — Den 28.: Heinrich Bernans, o. G., 80 J., ledig, Ratingerstraße. — Den 27.: Martha Lauß, 9 M., Kölnerstr. — Den 28.: Heinr. Kreß, Schneider, 51 J., Ehem., Fürstenwall. — Den 27.: Gertrud Küting, 7 M. 15 T., Charlottenstraße. — Den 28.: Theodor Niehaus, 1 M., Kirchstr. — Den 29.: Josefine Hoff, 11 M., Kasernenstr. — Maria Bessen, geb. Gödde, 30 J., Ehefr., Fichtenstr. — Hub. Ernst, 1 M., Lierenfeld. — Den 28.: Wilhelm Hartmann, 3 M., Bandelstraße. — Den 29.: Heinrich Carduck, Fuhrmann, 33 J., Ehem., Grafenberg. — Josef Hoffmann, Handelsmann, 38 J., Ehem., Ratingerstraße.

Erstlings- und Tauffachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
898 **Jos. Bill,** Bergerstraße 2.

Düsseldorfer
Taschen-Fahrplan
sehr übersichtlich, auf starkem Papier,
pro Stück 10 Pfg.
zu haben in der
Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstrasse 29,
sowie in den Filial-Expeditionen.

Wilhelm Sieben,
Schuhmacher,
29 Oberstraße 29.

Gesang-Verein
Gutenberg.
Heute Abend 9 Uhr:
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
520 der Vorstand.

Restauration Merschmann, 18 Bastionsstraße 18.
Guter bürgerlicher Mittagstisch und reichhaltige Abendplatte, Diverse Schnittchen. Hochfeines Bairisch- u. Weißbier.
Glas 10 Pf.

Cognac,
alte hochfeine Waare,
garantirt von **Naturwein** gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 366
empfiehlt die **erste** und **einzige** Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von
Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.
4 Literflaschen zur **Probe** für Mark 10 gegen Nachnahme **franco** zugesandt nach allen Poststationen.
Bei Mehrabnahme Rabatt.

H. Brozio, Schreiblehrer,
19 Bleichstraße 19,
verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die **schlechtesten** Handschriften. Erth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Das
Möbel-Transport- und Verpackungs-Geschäft
von 1546
A. Vollmer,
27 Düsselthalerstr. 27,
empfiehlt sich zur **Uebernahme kleiner und großer Umzüge hier am Platze,** sowie **von und nach allen Städten mit und ohne Umladung mittelst eigener Möbelwagen. — Uebernahme vollster Garantie. Sachverständige Packung,** sowie genaue Kostenanschläge gratis. **Ia. Refer.**

Zur Desinfektion
empfehle:
Carbolsäure,
Carbolkalk,
Chlorkalk,
Eisenvitriol etc.
Jac. Peters,
vorm. W. Kullenberg,
Grafenbergerstr. 1, Ecke Kölnerstr.
Fernsprecher Nr. 685. 1807

Brautleute!
kaufen einen stark gearbeiteten
Tafelherd
in Emaille oder lackirt am billigsten bei 1299
H. Jossen, Herdfabrik,
Oberstraße 29.

6 Räume 1. Etage
an ruhige Leute zu vermiethen.
Näheres Bilkerstraße 39, am Schwanenmarkt. 1826

Möblirtes 1668
Zimmer
an 2 anständ. Leute zu vermiethen.
Grafenbergerstraße 23, 2. Etg.

Einfach möbl. Zimmer
mit oder ohne Beköstigung sofort billig zu vermiethen. 1702
Bastionsstr. 29, 2. Et., Vorderh.

Elegant möbl. Zimmer zu vermiethen.
1829 Alleestraße 24.

Für 9 Mk. die Woche
finden solide Handwerker **gutes, kräftiges Essen und properes Logis.** Allein schlafen. 1787
Thalstraße 26, Anbau.

Düsseldorfer Herd- und Ofenfabrik
1 Alexanderplatz 1 — Telephon Nr. 540.
CARL HOCH
1 Alexanderplatz 1 — Telephon Nr. 540.
Ganze Küchen-Einrichtungen. **Fabrik und Ausstellung** Ganze Küchen-Einrichtungen.
von
Gas-Kochherden,
Gas-, Koch- und Heiz-Apparaten
— für Sommer- und Winterheizung. —
Kachel-, Majolikaöfen
mit Gasheizungen,
Spezialität von Hotel- u. Restaurations-Herden,
Haushaltungs-Herden
Installationen für Gasheizungen. 1300

Auswahl-Sendungen sofort.
Erste Düsseldorfer Corset-Fabrik
(Inh.: P. Langendorff)
9 Schadowplatz Schadowplatz 9
Bestes Bezugshaus für Corsets
aller erdenklichen Art für Damen, j. Mädchen und Kinder, in allen Façons, in allen Weiten, Farben und Preislagen.

Spezialitäten: Damen-Corsets in ächt Fischbein u. Uhrfeder-stahl-Einlagen von M. 2,50 an.
Kinder- und Mädchen-Corsets, Dienstboten-Corsets von M. 3,00 an (Arbeit-Corsets), Corsets für korpulente Damen von M. 3,50 an, Gurt-Corsets von M. 6,00 an, Zwickel-Corsets von M. 3,00 an, Tüll-Corsets (Sommer-Corsets), Corsets mit Gummizügen für Frauen (Umstand-Corsets) von M. 6,00 an, Nähr-Corsets von M. 4,00 an, Gradehalter und Gradehalter-Corsets, Corsets für Verwachsene, Leibbinden, Leibbinden-Corsets, Einlagen, Schoner 2c. 2c. 1374
Gradehalter-Corsets für Kinder, junge Mädchen und Erwachsene, in jeder Preislage und Ausführung.
Anfertigung nach Maaß und gegebenem Muster.
Original französische Corsets.
Waschen und Repariren der Corsets.

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!
Auf Kredit
empfiehlt das
Rheinische Waaren-Kredit-Haus
von 568
Carl Fürst,
33 Kasernenstraße 33,
Waaren aller Art
zu
Kassa-Preisen.
Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Photographisches Atelier
von
P. H. Höltgen
nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse
empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten
Specialität: **Kinder-Aufnahmen.**
PREISE:
12 Visit von 6 M. an. | 12 Cabinet von 20 M. an. | 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an. | 3 Cabinet von 12 M. an. | 1 Cabinet von 4 M. an.
Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.
Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 166

Max Bark,
Juwelier,
Flingerstr. 8.
Mein reichhaltiges Lager in
Trauringen
von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.
Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.
Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Vieh-Bestande des Gutsbesitzers August Kemperdick zu Eleff die Maul- und Klauenseuche und unter den Schafen des Schäfers Bernhard Becker zu Unterbach die Klauenseuche ausgebrochen ist.
Erkrath, den 27. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister von Gerresheim:
Bender.

Bekanntmachung.
Wegen Neubaues der Düsselbrücke in Vennhausen ist der Gerresheim-Unterbacher Weg von der Knupperdsbrücke bis zur Insel für Fuhrwerk bis auf Weiteres gesperrt.
Gerresheim, 28. August 1892.
Der Bürgermeister: Bender.

Gesucht ein Darlehen von 1000 M.
zur Erwerbung des Patentes auf einen Kaffeebrenner. Dem Darleiher soll freie Ausnutzung des Kaffeebrenners während der Patentzeit zustehen für die Orte Ohligs, Wald und Solingen. Während des Brennens kann dem Kaffee jeder beliebige Wohlgeschmack beigebracht werden.
Offerten unter „Kaffeebrenner“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 1779

Tüchtiger Schneidergeselle
gesucht. Herzogstraße 60. 1828

Tüchtige Möbelschreiner
gesucht. Benratherstr. 22. 1831

Stuckateur 1827
gesucht. Nordstraße 83, 1. Etage.

Erfahrener
Schmiede-Geselle
auf Wagenarbeit gesucht. 1825
Parkstraße 33.

Arbeitsjunge
gesucht. Klosterstraße 49. 1834

Büglerin,
perfekt im Neu- und Glanzbügeln, empfiehlt sich. 1423
Frau A. Flor, Flingerstr. 22/24.

Ein Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 1830
Schützenstraße 7, 2mal schellen.

Aerztlich empfohlenes
Malzbier
per Flasche 15 Pfg.,
empfiehlt 1486
Mich. Sieben,
Ellerstraße 19.

Violin-Unterricht
ertheilt gründlich nach gediegener Methode ein tüchtiger konservat. geb. Soloviolinist. Erfolg garantirt. Beste Zeugnisse und Referenzen. 1024
Anmeldungen bei der Expedition d. Zeitung.

Alle Arten
Maschinen-Strickarbeiten,
als: **Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, Strümpfe, Beinlängen** 2c. werden prompt und billigst angefertigt. 794
Gerresheimerstraße 88.
Daselbst wird **Unterricht im Maschinenstricken** nach leicht faßlicher Methode billigst ertheilt.

Bringe mein Lager
in
Pfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis, Cigarren, Portemonnaies, Stöcken, Gratulationskarten 2c.
in empfehlende Erinnerung.
Joh. Brüssel,
Ratingen. 467

H. Neyers,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft,
4 Kreuzstraße 4.
Bleichen und Renoviren von alten Kupferstichen.
Anfertigung v. Plüschrahmen und ähnlichen Arbeiten.
Spezialität: 428
Cartons (Passe-partout)
in jeglicher Ausführung.

Danksagung.
Für den uns gelegentlich unserer Rückkehr von dem Gesang-Wettstreite in Barmen-Wichlinghausen Seitens der Bewohner der Friedrichstadt, sowie der Vereine Evang. Männergesang-Verein, Gutenberg, Liederkranz, Bilk, Liedertafel und Polyhymnia bereiteten überaus festlichen Empfang sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Gleichzeitig bemerken wir, daß die von uns errungenen Preise in der Blumenhalle bei Degener, Friedrichstraße ausgestellt sind. 1835
Vorstand und Mitglieder
des
Männer-Gesang-Vereins „Germania“.

Bekanntmachung.
In der letzten Zeit ist in verschiedene Landraths- und Bürgermeisterämter des diesseitigen Regierungsbezirks unter Entwendung von Baargeldern und sonstigen Werthgegenständen — zum Theil in beträchtlicher Höhe — eingebrochen worden.
Es gewinnt den Anschein, als ob eine organisirte Bande nach einem bestimmten Plane bei Ausübung dieser Strafthaten vorgehe.
Um die Verbrecher zur gerichtlichen Bestrafung zu bringen, ersuche ich alle Diejenigen, welche zur Ermittelung der Thäter beitragen können, von ihren etwaigen Wahrnehmungen der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts Mittheilung machen zu wollen und sichere ich, dass, die Nachforschungen nach den Thätern nach Möglichkeit gefördert werden, hierdurch Demjenigen, welcher den oder die Thäter derart zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Verfolgung bezw. Bestrafung eintreten kann, eine je nach den Umständen zu bemessende Belohnung bis zu **Zweihundert Mark** zu
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. Scheffer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Düsseldorf, den 25. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Dr. Wülfing.

Hôtel „Zur Stadt Montjoie“,
Luftkurort Montjoie bei Aachen.
Einem verehrl. Publikum von Düsseldorf und Umgegend sowie den Herren Reisenden die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem 1. September oben genanntes **Hôtel in Montjoie** eröffne. Indem ich auf die Vorzüglichkeit obigen Luftkurortes aufmerksam mache, halte mich unter Zusicherung bester und promptester Bedienung bestens empfohlen.
Komfortabel eingerichtet.
Fremdenzimmer mit Frühstück von 2 M. an.
— Gute Küche. —
Reine Weine. — Vorzügl. Biere.
1892 Achtungsvoll
Gerh. Bongartz.

In der
Auktionshalle Burgplatz 20
ist billig zu verkaufen:
2 hochfeine Nußbaum-Betten mit Haarmatratzen, 6 Bettschränke, 2 hochfeine Nußbaum-Schränke, 8 Kleiderschränke, 4 Nußbaum-Herren-Schreibtische, Sekretäre, Bücherschränke, Vertikows, Gallerieschränke, achteckige Salontische, Auszugtische, eine Plüsch-Garnitur, Chaiselongues, Sophas, 3 Pfeilerspiegel mit Schränkchen, Wasch-Kommoden mit weißen Marmorplatten und Toiletten-Spiegeln, 16 Dutzend Stühle von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte, 4 Glasschränke, Federbetten und Kissen, Tische, Anrichten, Wasch-Kommoden, Kommode, Spiegel, 6 Betten 2c. 2c.
Ernst Götting, Taxator und Auktionator,
Burgplatz 20.

C. Stübben & Comp.,
Getreide-Handlung,
Oberstraße 12, Düsseldorf, Oberstraße 12.
Telephon-Anschluß Nr. 163.

Wilh. Bringmann,
8 Hohestraße Hohestraße 8
(gegr. 1828).
Empfehle mein Lager in
gold. u. silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen u. s. w.,

sowie reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Silber- und Alfenide-Bestecken.
Trauringe in jeder Preislage unter Garantie, zu billigen und festen Preisen. 691

Karl Fuchs,
Grabenstr. 8. **Juwelier,** Grabenstr. 8.
Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granatschmuck
in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.

In der
Dampf-Glasschleiferei, Sandblaswerk und Facettenschleiferei
von 1549
Gegründet 1868. **L. Brenken,** Gegründet 1868.
Düsseldorf, Louisenstrasse 53,
trat mit dem **1. August** für sämmtliche verzierten Scheiben eine bedeutende Preisermäßigung ein.

Rechnungs-Formulare
liefert prompt und billigst die
Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“, Kr...

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ zu berufen.